

### **Die Wirtschaft in den Bundesländern**

#### **II. Quartal 2006**

**Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer,  
Gerhard Palme**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

# **Die Wirtschaft in den Bundesländern**

## **II. Quartal 2006**

**Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer,  
Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

November 2006

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## II. Quartal 2006

### Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1	<i>Österreichische Konjunktur</i>	1
1.2	<i>Regionale Konjunkturlage</i>	2
<b>2.</b>	<b>Sachgüterproduktion</b>	<b>5</b>
2.1	<i>Sachgüterproduktion expandiert auf Grund dynamischer Exporte weiterhin</i>	5
2.2	<i>Starkes Produktionswachstum in den westlichen Bundesländern</i>	6
<b>3.</b>	<b>Bauwirtschaft</b>	<b>12</b>
3.1	<i>Baukonjunktur zeigt sich weiterhin dynamisch</i>	12
3.2	<i>Wien und Oberösterreich bleiben hinter den anderen Bundesländern zurück</i>	13
<b>4.</b>	<b>Tourismus</b>	<b>17</b>
4.1	<i>Erneut nur mäßige Ergebnisse in der bisherigen Sommersaison</i>	17
4.2	<i>Schwache Nachfrage aus Deutschland beeinträchtigt traditionelle Bade- und Wanderregionen</i>	18
<b>5.</b>	<b>Arbeitsmarkt</b>	<b>22</b>
5.1	<i>Arbeitslosenquote sinkt in allen Bundesländern</i>	22
5.2	<i>Ostregion: Deutliche Entspannung der Arbeitsmarktlage in Wien</i>	23
5.3	<i>Südregion: In der Steiermark sinkt die Arbeitslosigkeit vor allem aufgrund starker Ausweitungen der Schulungen</i>	26
5.4	<i>Westregion: Starke Rückgänge bei der Arbeitslosigkeit der Männer</i>	26
	<b>Anhang</b>	<b>30</b>



# 1. Konjunkturübersicht

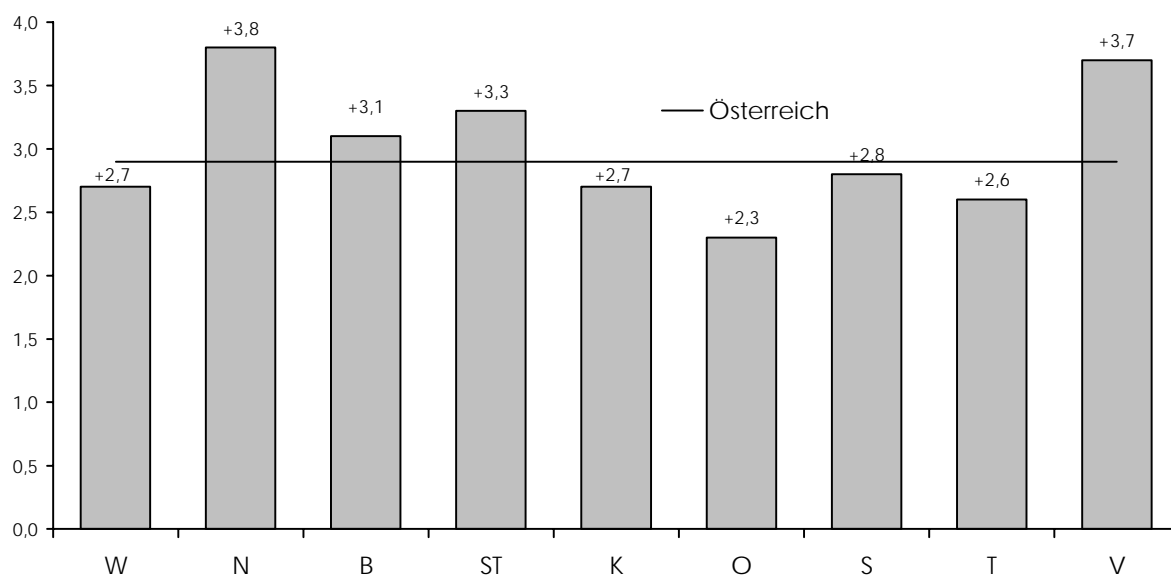
## 1.1 Österreichische Konjunktur

### Konjunkturaufschwung ist voll in Gang

Im 1. Halbjahr 2006 setzte in der österreichischen Wirtschaft der Aufschwung voll ein. Die gegen Ende des letzten Jahres beobachteten Auftriebskräfte kamen nun deutlich zur Geltung. Nach einem Wachstum um 2,6% im IV. Quartal 2005 war das Bruttoinlandsprodukt im II. Quartal 2006 real um 3,2% höher als im Vorjahr (I. Quartal +3,1%).

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung 1. Halbjahr 2006

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte.

Weiterhin gingen von der Außenwirtschaft erhebliche Impulse aus. Die Expansion der Weltwirtschaft beschränkte sich nicht mehr auf einzelne Regionen, sondern erfasste alle bedeutenden Wirtschaftsräume. Die dynamische Weltkonjunktur und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Produzenten belebten bereits ab Mitte 2005 die österreichischen Exporte. Diese nahmen im II. Quartal real um 2,8% zu. Dazu verstärkte die Investitionsnachfrage seit Beginn des Jahres 2006 den heimischen Aufschwung. Sie dürfte im weiteren Jahresverlauf zum Impulsgeber der Konjunktur werden. Die Bruttoinvestitionen nahmen im II. Quartal real um 6,3% zu. Dabei belebten sich nahezu alle Komponenten der Investitionsnachfrage deutlich. Und auch der private Konsum (II. Quartal real +2,0%) wuchs deutlich

rascher als im Durchschnitt der letzten Jahre, doch blieb die Entwicklung hinter jener der anderen Nachfragekomponenten zurück.

Aufgrund der guten Konjunktur hat sich der Arbeitsmarkt entspannt. Im Verlauf des Jahres 2006 erhöhte sich der Aufbau der Beschäftigung von Quartal zu Quartal. Nahm im I. Quartal die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten um 1,1% zu, so machte das Beschäftigungswachstum im II. Quartal 1,6% und im III. Quartal 1,9% aus. Dabei dürften vermehrt auch Vollzeitstellen entstanden sein. Die Aufstockung der Beschäftigung übertraf die Zunahme des Arbeitskräfteangebots, sodass im II. Quartal die Arbeitslosigkeit zum ersten Mal seit langem zurückging (-5,8%). Der Abbau der Arbeitslosigkeit setzte sich im III. Quartal (-8,7%) weiter fort. Diese Rückgänge werden aber nach wie vor von den Zunahmen der Schulungsaktivitäten mit beeinflusst.

Für den weiteren Verlauf des Jahres rechnet das WIFO mit einer anhaltend guten Konjunkturlage. Es schätzt in seiner Oktoberprognose die Wirtschaftsentwicklung in Österreich für heuer (und das kommende Jahr) deutlich günstiger ein als Ende Juni. Für 2006 wird mit einem Wirtschaftswachstum von 3,1% (2007 +2,5%) gerechnet.

## **1.2 Regionale Konjunkturlage**

### **Regionales Konjunkturmuster wieder ausgeprägter**

Von den Konjunkturimpulsen der Außenwirtschaft profitierte die österreichische Sachgüterproduktion am meisten. Damit wurde die Industriekonjunktur wieder hauptsächlich für das regionale Konjunkturmuster bestimmend, das im 1. Halbjahr 2006 im Gegensatz zum Vorjahr durch größere Unterschiede gekennzeichnet war. Die von der Industrie geprägten Bundesländer Niederösterreich, Vorarlberg und Steiermark erzielten mit mehr als 3% die höchsten Wachstumsraten. Dazu gesellte sich das Burgenland, das sich seit einigen Quartalen wieder in einem Aufholprozess befindet. Von den Bundesländern mit einer bedeutenden Industrie schnitt nur Oberösterreich etwas schlechter ab. Obwohl es ein wichtiges Exportbundesland ist, hat es bisher vom nunmehrigen Boom relativ wenig profitiert. Auf der anderen Seite waren die Konjunkturbedingungen für das Dienstleistungszentrum Wien nicht besonders günstig. Der Wachstumsrückstand Wiens fiel aber relativ moderat aus. Darüber hinaus erreichten auch Tirol, Kärnten und Salzburg nicht ganz das gesamtösterreichische Wachstumstempo.

In der Sachgütererzeugung waren die westlichen Bundesländer aufgrund ihrer großen Exportintensität begünstigt. Mit Ausnahme von Oberösterreich schlug sich dieser lagebedingte Nachfragevorteil in einem überdurchschnittlichen Produktionswachstum in den drei westlichen Bundesländern nieder. Ein zweiter Wachstumsschwerpunkt lag in der Ostregion, wo die Unternehmen von Niederösterreich und dem Burgenland die Produktion deutlich ausweiteten und die Wiener Sachgüterproduktion von größeren Pleiten verschont blieb. Da-

gegen schwächte sich im Süden Österreichs das Wachstum der Sachgüterproduktion gegenüber dem Vorquartal ab.

In der Bauwirtschaft trat zu Jahresbeginn ein Aufschwung ein, der auch im II. Quartal anhielt. Die Unternehmen meldeten einen deutlichen Anstieg von Bauvolumen und Beschäftigung. Besondere Impulse gingen vom privaten Wohnungsbau aus, in welchem die Aufträge erstmals seit langem wieder zunahmen. Die Baukonjunktur belebte sich in allen Bundesländern, am geringsten fielen die Umsatzzuwächse in Wien und Oberösterreich aus.

*Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2006*

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte			Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Index 2000=100	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Umsatz real <sup>2)</sup>	Über- nach- tungen	Produk- tionsnahe Dienst- leistungen <sup>3)</sup>	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt <sup>4)</sup>		
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Wien	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,1	- 0,1	+ 10,3	+ 5,9	+ 1,2	+ 1,0	- 4,0	
Niederösterreich	+ 10,6	+ 6,3	+ 18,5	- 0,9	+ 3,2	+ 13,0	+ 2,6	+ 1,6	- 6,2	
Burgenland	+ 10,9	- 0,6	+ 18,4	- 0,8	+ 3,6	+ 5,4	+ 2,2	+ 1,5	- 6,4	
Steiermark	+ 5,7	+ 11,5	+ 13,0	+ 0,7	+ 6,2	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,4	- 7,0	
Kärnten	+ 4,7	+ 6,6	+ 12,6	+ 0,4	+ 2,9	+ 6,3	+ 2,3	+ 1,6	- 2,9	
Oberösterreich	+ 6,3	+ 6,0	+ 3,1	- 0,1	+ 0,8	+ 8,2	+ 2,4	+ 1,7	- 7,8	
Salzburg	+ 13,5	+ 15,2	+ 11,8	+ 0,5	+ 20,4	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,2	- 13,4	
Tirol	+ 12,8	+ 16,7	+ 17,8	+ 1,5	+ 20,3	+ 7,0	+ 3,0	+ 3,0	- 5,4	
Vorarlberg	+ 14,6	+ 12,0	+ 15,5	+ 1,0	+ 21,6	+ 7,8	+ 3,7	+ 1,9	- 7,0	
Österreich	+ 8,3	+ 7,6	+ 10,0	± 0,0	+ 12,2	+ 7,2	+ 2,2	+ 1,6	- 5,8	

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Im Tourismus wurden die Ergebnisse stark von Kalendereffekten beeinflusst. Durch die Verschiebung von Feiertagen kam es im II. Quartal zu großen Zuwächsen in der Zahl der Übernachtungen (Österreich +12,2%). Das kam besonders deutlich in den großen Tourismusdestinationen zum Ausdruck. In den drei westlichen Bundesländern nahm die Zahl der Nächtigungen jeweils um etwa 20% und in Wien um etwa 10% gegenüber dem Vorjahr zu. In den Bundesländern mit einem weniger intensiven Spätwinter- und Vorsaisontourismus erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen zwischen 0,8% (Oberösterreich) und 6,2% (Steiermark).

Im Handel stagnierten die realen Umsätze in Österreich. Geringe Steigerungen der Umsatzerlöse verzeichneten die drei westlichen Bundesländer in erster Linie aufgrund der Tourismusentwicklung. Dazu kamen die beiden südlichen Bundesländer Steiermark und Kärnten mit einer ebenfalls guten Umsatzentwicklung. Die meisten Umsatzeinbußen wurden in der Ostre-

gion gemeldet, wobei sich Wien relativ gut gegenüber den Konkurrenten Niederösterreich und Burgenland behaupten konnte. Niederösterreich kompensierte jedoch die Verluste im Handel durch Zuwächse bei den produktionsnahen Dienstleistungen. In diesem zunehmend wichtiger werdenden Wirtschaftszweig kam es insofern zu einem Konvergenzprozess, als in den beiden am stärksten von diesem Wirtschaftszweig geprägten Bundesländern (Wien, Salzburg) die wenigsten Arbeitsplätze geschaffen wurden.

In allen Wirtschaftszweigen betraf die Zunahme der unselbständig aktiven Beschäftigten ausnahmslos alle Bundesländer. Am stärksten wurde die Beschäftigung in den drei westlichen Bundesländern aufgestockt (allen voran in Tirol). Auch die Arbeitslosigkeit ging in allen Bundesländern zurück. Die deutlichste Abnahme verzeichnete Salzburg; relativ gering fiel die Reduktion in Kärnten und Wien aus.



## 2. Sachgüterproduktion

*Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4*

### 2.1 Sachgüterproduktion expandiert auf Grund dynamischer Exporte weiterhin

Die österreichische Sachgüterproduktion profitierte sehr stark von der Dynamik der Weltwirtschaft. Konjunkturphasen, die von einer Exportkonjunktur geprägt sind, begünstigen die Entwicklung der Sachgüterproduktion. Im II. Quartal 2006 nahm der Wert der von der österreichischen Sachgüterproduktion abgesetzten Produktion um 8,3% und jener der technischen Produktion um 7,8% zu. Die österreichische Sachgüterproduktion war jener Wirtschaftsbereich, der im 1. Halbjahr 2006 das größte Wachstum in Bezug auf die Bruttowertschöpfung erzielte (+6,4%).

Die robuste Konjunktur war strukturell breit abgestützt. Sämtliche Verwendungsgruppen verzeichneten im II. Quartal 2006 Produktionszuwächse, wobei diese bei den Vorleistungen und den langlebigen Investitions- und Konsumgütern am deutlichsten ausfielen. Davon profitierten insbesondere die Grundstoffindustrie und der Technologiesektor, aber auch die weiterverarbeitende Zulieferindustrie und die Baustoffindustrie weiteten ihre Produktion beträchtlich aus. Mineralölverarbeitung (Umsätze +20,0%), Chemische Industrie (+14,7%), Medizin- und Regelungstechnik (+14,2%) sowie Metallerzeugung (+12,3%) und Metallverarbeitung (+12,0%) waren im Berichtsquartal die expansivsten Branchen. Die meisten übrigen Branchen erhöhten ihre Umsatzerlöse zwischen 5% und 10%. Lediglich im arbeitsintensiven Bekleidungssektor hielt der Trend zur Schrumpfung unvermindert an, dieser Sektor ist von der Globalisierung und der Konkurrenz der Billiglohnländer am stärksten negativ betroffen. In der Textilindustrie gingen die Umsätze um 0,7% und in der Bekleidungsindustrie um 0,5% zurück, in der Lederindustrie (-23,3%) sind in Österreich nur noch wenige Produktionsstandorte geblieben.

Das Produktionswachstum erforderte den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte. Nach den Erhebungen von Statistik Austria waren im II. Quartal um 2,4% mehr beschäftigt als im Vorjahr. Diese Statistik weicht allerdings von den Meldungen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger erheblich ab. Demnach wäre die Zahl der Beschäftigten in der österreichischen Sachgüterproduktion im II. Quartal um 0,1% zurückgegangen, ein leichter Beschäftigungszuwachs (+0,4%) hätte sich erst für das III. Quartal ergeben. Das Produktionswachstum war auch mit einer kräftigen Steigerung der Produktivität verbunden. Je Beschäftigten nahm die (technische) Produktion um 5,3% und je Arbeitsstunde um 5,6% zu. Im Vergleich dazu fiel die Lohnentwicklung schwächer aus (+2,6% je Beschäftigten), so dass sich die Lohnstückkosten (in Euro) deutlich verringerten.

Die gute Industriekonjunktur färbte auch auf die Stimmung der Unternehmer ab. Hinsichtlich der kurzfristigen Zukunftsperspektiven überwiegt der Optimismus. Die österreichischen Sach-

gütererzeuger rechnen weiterhin, dass die Auftriebskräfte anhalten werden. Im Juli und Oktober 2006 betrug der Saldo aus den positiven und negativen Produktionserwartungen jeweils etwa 20 Prozentpunkte. Diese Zuversicht stützte sich auf eine zunehmend günstiger eingestufte Auftragslage. Betrug z. B. im Jänner 2006 der Saldo aus zufriedenstellenden und nicht-zufriedenstellenden Auftragsbeständen -21,2 Prozentpunkte, so reduzierte sich dieser im Juli auf -6,9 Prozentpunkte und im Oktober auf -4,9 Prozentpunkte.

## 2.2 Starkes Produktionswachstum in den westlichen Bundesländern

Am stärksten von der Exportkonjunktur wurde im II. Quartal die Sachgüterproduktion der westlichen Bundesländer belebt, deren Unternehmen nicht zuletzt auf Grund ihrer Lagevorteile am intensivsten mit den Auslandsmärkten verbunden sind. In Vorarlberg, Salzburg und Tirol setzten die Sachgütererzeuger den Expansionskurs des Vorquartals fort und erzielten die höchsten Umsatzzuwächse unter allen Bundesländern (zwischen 12,8% und 14,6%). Besser als im Österreich-Durchschnitt schnitt auch das Burgenland ab, dessen Sachgüterproduktion seit etwa einem Jahr eine Aufwärtstendenz aufweist. Dagegen schwächte sich in den Bundesländern, die sich auf eine Industrietradition stützen und deshalb relativ stark von der Grundstoffindustrie geprägt sind, die Dynamik im Vergleich zum Vorquartal etwas stärker ab. Das betraf bis zu einem gewissen Grad Niederösterreich, dessen Produktion aber immer noch rascher als im Österreich-Durchschnitt wuchs, und vor allem die Steiermark und Oberösterreich. Besonders groß war der Rückfall in der Steiermark (I. Quartal +15,3%, II. Quartal +5,7%), während Oberösterreich am derzeitigen Boom von Beginn an schwächer beteiligt war (II. Quartal +6,3%). Das Wachstum verlangsamte sich schließlich auch in Kärnten deutlich (II. Quartal +4,7%). Die Wiener Sachgüterproduktion weist eine Struktur auf, die von einer Exportkonjunktur nicht übermäßig begünstigt wird. Angesichts dieser Bedingungen fiel im Berichtsquartal der Rückstand zum Österreich-Wachstum relativ gering aus (-2,3 Prozentpunkte).

Die höchsten Umsatzzuwächse unter den österreichischen Bundesländern erzielte **Vorarlberg** (+14,6%). In Vorarlberg ist die Sachgüterproduktion seit Beginn des Konjunkturaufschwungs mit zweistelligen Wachstumsraten gewachsen. Die hohe Dynamik kam trotz Problemen im Bekleidungssektor zustande, der nach wie vor ein wichtiger Zweig der Vorarlberger Sachgüterproduktion ist. Dazu trug insbesondere der Technologiesektor mit den stärksten Wachstumsimpulsen bei, allen voran der Maschinenbau und Teile der Elektroindustrie. Das Produktionswachstum wurde sowohl durch eine Ausweitung der Beschäftigung (+2,9%) wie auch durch kräftige Produktivitätssteigerungen (+9,5% je Beschäftigten) ermöglicht. Die deutlichen Effizienzgewinne waren auch von Lohnzuwächsen (+4,9% je Beschäftigten) begleitet, die aber dennoch genügend Ertragsspielräume zuließen. Erstaunlicherweise wird die Geschäftslage eher pessimistisch gesehen (geringfügiger Negativsaldo im Oktober), obwohl sich der Auftragsbestand im Verlauf des Jahres zunehmend verbesserte (Oktober Saldo +0,5).

Kaum schwächer als in Vorarlberg nahmen die Umsätze in **Salzburg** zu (+13,5%). Der technische Produktionswert (+15,7%) wurde sogar in keinem Bundesland stärker als in Salzburg ausgeweitet. Die Salzburger Sachgüterproduktion hatte im Vorjahr eine gewisse "Durststrecke" erfahren, die aber im heurigen Jahr überwunden wurde. Die Produktionsdynamik war sektoral breit abgestützt, etwa die Hälfte der Branchen verzeichnete Umsatzsteigerungen mit zweistelligen Raten. Lediglich die Textilindustrie und die Holzindustrie hatten Absatzprobleme. Die Salzburger Sachgütererzeuger fragten um 3,6% mehr Arbeitskräfte als im Vorjahr nach. Darüber hinaus wurde erheblich effizienter produziert, das Produktivitätswachstum erreichte ebenfalls zweistellige Raten (+11,7% je Beschäftigten). Dadurch kam es zu einer beachtlichen Senkung der Lohnstückkosten (-8,6%). Das Stimmungsbarometer der Salzburger Unternehmen zeigt ebenfalls auf "schön". Die Salzburger Unternehmen haben äußerst optimistische Produktionserwartungen (Saldo +30,7), die sich auf einen guten Auftragsbestand (+5,4) gründen.

*Übersicht 2: Konjunktureinschätzung in der Sachgüterproduktion*

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Jänner 2006	April 2006	Juli 2006	Oktober 2006	Jänner 2006	April 2006	Juli 2006	Oktober 2006
Wien	-31,7	-26,7	-24,4	-15,9	+16,9	+18,4	+17,1	+15,5
Niederösterreich	-26,2	-16,7	-11,1	-5,3	+18,1	+18,8	+22,4	+18,3
Burgenland	-27,1	-5,5	-10,9	-21,1	+5,4	+9,5	+20,7	+2,7
Steiermark	-13,3	-13,7	-2,5	+1,7	+14,3	+16,6	+24,9	+20,5
Kärnten	-11,9	-5,4	-2,5	± 0,0	+8,7	+22,4	+17,1	+22,2
Oberösterreich	-17,6	-7,3	+1,3	-5,3	+14,1	+24,1	+20,8	+20,5
Salzburg	-23,0	-16,5	-10,4	+5,4	+9,9	+21,0	+16,8	+30,7
Tirol	-19,4	-10,2	+0,5	-1,9	+9,5	+12,5	+23,5	+18,4
Vorarlberg	-16,5	-15,3	-5,5	+0,5	+17,9	+6,6	+12,0	+16,6
Österreich	-21,2	-14,0	-6,9	-4,9	+14,2	+18,9	+20,3	+19,4

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Kaum hinter den beiden Nachbarbundesländern steht **Tirol** mit seiner Entwicklung der Sachgüterproduktion nach. Der abgesetzte Produktionswert nahm um 12,8% und der technische um 14,0% zu. Auch die Tiroler Sachgüterproduktion war von Beginn am Konjunkturaufschwung voll dabei. Das führte auch in Tirol zu einem sektoral breit getragenen Wachstum. Lediglich die Textilindustrie und die relativ wichtige Chemische Industrie meldeten Umsatzrückgänge. Das Produktionswachstum wurde mit relativ wenigen zusätzlichen Arbeitskräften (+2,0%) bewältigt, so dass auch der Lohndruck relativ gering ausfiel (Lohnsatz +1,1%). Das führte zu einer erheblichen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, die sich einerseits in einer beträchtlichen Steigerung der Produktivität (+11,7% je Beschäftigten) und andererseits in einer deutlichen Senkung der Lohnstückkosten (-10,6%) auswirkte. Die Unternehmen rechnen auch zukünftig mit einer guten Geschäftslage (Saldo +11,3), obwohl die Auftragsbestände (-1,9) im Vergleich zu den übrigen Bundesländern eher als nicht besonders hoch beurteilt werden.

Übersicht 3: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2006

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober
Wien	ungünstig	31,2	27,8	34,7	35,5	20,1	17,1	5,2	11,5	9,0	11,6
	Saldo	-24,4	-15,9	-26,5	-27,6	+17,9	+10,5	+17,1	+15,5	+2,3	+3,8
	neutral	61,8	60,3	56,9	56,7	77,2	75,9	70,7	60,8	79,7	72,8
Niederösterreich	ungünstig	25,6	21,1	29,6	25,6	15,8	10,4	7,9	7,7	5,1	5,4
	Saldo	-11,1	-5,3	-17,1	-12,3	+4,5	-1,8	+22,4	+18,3	+16,5	+19,7
	neutral	59,5	63,3	58,0	61,2	72,9	77,3	61,6	67,3	72,8	68,8
Burgenland	ungünstig	26,2	37,9	31,3	38,8	5,0	7,9	4,5	13,7	1,8	8,1
	Saldo	-10,9	-21,1	-18,3	-26,4	-4,7	+1,4	+20,7	+2,7	+20,0	+10,6
	neutral	56,9	45,0	55,3	47,7	86,8	85,5	70,3	69,5	76,2	73,1
Steiermark	ungünstig	15,0	14,5	22,4	16,9	12,6	15,1	4,8	6,7	3,7	4,2
	Saldo	-2,5	+1,7	-8,1	-0,8	+3,9	+6,9	+24,9	+20,5	+12,8	+22,9
	neutral	71,8	69,7	63,3	68,3	78,7	76,8	65,4	66,1	80,6	69,3
Kärnten	ungünstig	14,3	10,5	14,2	11,0	3,9	5,0	7,4	5,3	8,5	2,7
	Saldo	-2,5	±0,0	-6,0	-0,4	-11,9	-3,5	+17,1	+22,2	+17,8	+19,7
	neutral	73,4	78,8	78,9	78,6	81,0	85,7	+69,4	+68,7	64,9	75,9
Oberösterreich	ungünstig	14,3	18,7	26,4	26,5	12,4	10,9	7,8	6,1	+6,1	+8,3
	Saldo	+1,3	-5,3	-13,1	-14,9	+3,0	+3,9	+20,8	+20,5	+15,6	+13,9
	neutral	70,3	68,0	60,0	61,3	78,4	82,0	62,7	69,3	72,1	69,4
Salzburg	ungünstig	24,0	19,7	26,6	26,8	7,4	5,1	4,4	2,3	2,7	3,4
	Saldo	-10,4	+5,4	-16,0	-7,9	-3,2	-15,2	+16,8	+30,7	+13,9	+13,1
	neutral	62,1	55,2	63,6	53,4	82,6	75,2	74,3	64,8	80,3	79,7
Tirol	ungünstig	12,2	17,3	18,9	23,4	10,5	8,7	3,9	4,9	3,7	2,5
	Saldo	+0,5	-1,9	-8,9	-8,4	-2,2	-6,1	+23,5	+18,4	+20,6	+23,0
	neutral	75,1	66,4	70,2	61,0	76,5	76,2	68,7	72,2	71,9	71,7
Vorarlberg	ungünstig	23,1	17,4	21,8	20,9	12,8	11,8	10,4	5,5	5,3	4,2
	Saldo	-5,5	+0,5	-5,6	-7,8	+5,4	+1,3	+12,0	+16,6	+18,9	+21,0
	neutral	58,8	65,2	62,4	66,3	80,1	77,3	68,0	75,0	70,9	71,1
Österreich	ungünstig	20,5	19,9	26,0	25,2	13,0	11,3	6,3	6,6	5,4	6,1
	Saldo	-6,9	-4,9	-13,9	-12,4	+3,6	+1,3	+20,3	+19,4	+14,6	+16,5
	neutral	65,7	64,9	61,9	62,0	77,6	78,6	66,0	67,5	74,3	71,3

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Neben den westlichen Bundesländern war die Ostregion der zweite Wachstumsschwerpunkt in der Sachgütererzeugung, was auf das **Burgenland** gemeinsam mit Niederösterreich zurückzuführen war. Die burgenländischen Sachgütererzeuger weiteten die Umsatzerlöse um 10,9% aus, der technische Produktionswert war um 9,5% höher als im Vorjahr. Weiterhin eine andere Entwicklung zeigt jedoch der Produktionsindex (-0,6%) auf, was die im letzten Quartalsbericht angedeutete Vermutung, dass die burgenländische Sachgüterproduktion einem starken

Strukturwandel ausgesetzt war, erhärten würde. Der Produktionsindex basiert bekanntlich auf einem "Güterkorb" des Jahres 2000. Dieses hohe Produktionswachstum war offensichtlich sehr arbeitsintensiv, dennoch erscheint eine Ausweitung der Beschäftigung um 8,4%, wie es von Statistik Austria gemeldet wird, fast unwahrscheinlich groß. Gemäß dieser Stichprobe würde auch der Lohnsatz (+4,3% je Arbeitsstunde) beträchtlich angehoben worden sein. Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger weist hingegen einen Beschäftigungsrückgang um 0,7% aus. Die burgenländische Industriekonjunktur dürfte vor allem von der Inlandsnachfrage, die eine große Rolle spielt, und durch die Ostmärkte belebt worden sein, denn aus dem Euro-Raum kamen wenige Aufträge (+0,1%). Dennoch waren zwei Branchen mit einem relativ hohen Anteil der Inlandsnachfrage (Nahrungsmittel, Möbel) die einzigen Branchen des Burgenlandes mit rückläufigen Umsätzen. Der Konjunkturaufschwung könnte bald zu Ende gehen, wenn die Einschätzungen der burgenländischen Unternehmen zutreffen. Die Salden der zukünftigen Geschäftslage und der Produktionserwartungen sind nur knapp positiv (+2,4 bzw. +2,7 Prozentpunkte) und jener der Auftragsbestände deutlich negativ (-21,1).

*Übersicht 4: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion*

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	Jänner 2006	April 2006	Juli 2006	Oktober 2006
Wien	+ 9,7	+ 5,5	+ 2,6	+ 5,3
Niederösterreich	+ 3,7	+ 7,4	+ 9,6	+ 11,5
Burgenland	- 15,2	+ 12,1	+ 0,5	+ 2,4
Steiermark	+ 7,2	+ 5,7	+ 9,1	+ 1,0
Kärnten	+ 11,9	+ 3,5	+ 3,9	- 7,6
Oberösterreich	+ 3,3	+ 9,6	+ 14,8	+ 12,5
Salzburg	+ 5,2	+ 13,3	+ 9,3	+ 11,2
Tirol	+ 5,3	+ 6,1	+ 2,5	+ 11,3
Vorarlberg	+ 2,3	- 1,0	+ 6,7	- 0,3
Österreich	+ 5,2	+ 7,3	+ 8,6	+ 7,2

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Auch in **Niederösterreich** nahmen die Umsatzerlöse stärker als im Österreich-Durchschnitt zu (+10,6%). Dazu könnte ein gewisser Lagerabbau beigetragen haben, da der technische Produktionswert nur um 7,8% und der Produktionsindex (als Mengenindikator) um 6,3% zunahm. Die Fertigwarenlager könnten teilweise im Vorquartal aufgebaut worden sein, als der technische Produktionswert um 16,4% zunahm. Die gewisse Abschwächung kann vielleicht in erster Linie ein statistischer Effekt gewesen sein, da diese vor allem im Maschinenbau (abgesetzte Produktion I. Quartal +21,1%, II. Quartal -1,9%) zustandekam, wo sich wegen der langen Produktionsdauer immer wieder Probleme mit der zeitlichen Abgrenzung ergeben. Ansonsten wies nur die Holzindustrie (-5,2%) Nachfrageprobleme auf, die bereits im Vorquartal gegeben waren. Das Produktionswachstum wurde mit relativ wenigen Zusatzbeschäftigten (+1,3%) erzielt, Produktivitätsfortschritte (+6,4% je Beschäftigten) taten ein Übriges. Die Produktivität wuchs auch in Niederösterreich stärker als die Lohnsätze, obwohl jene den Österreich-Durch-

schnitt übertrafen (+3,5% je Beschäftigten). Die Zukunftserwartungen der niederösterreichischen Sachgütererzeuger sind nicht eindeutig, sie entsprechen aber im Großen und Ganzen der Einschätzung der österreichischen Branchenkollegen.

Erstaunlicherweise kann **Oberösterreich** nicht so an der Exportkonjunktur partizipieren wie es seiner Industriestruktur entspräche. Es weist schon seit vier Quartalen ein unterdurchschnittliches Umsatzwachstum auf (II. Quartal +6,3%). Während sich die Grundstoff- und Zulieferindustrie durchaus beachtlich entwickeln (z.B. Metallherzeugung +10,1%, Kunststoffe +11,3%), gibt es gewisse Wachstumsschwächen im Technologiesektor (z.B. Maschinenbau -1,1%, Herstellung von Kraftwagen +3,7%). Dazu kommt, dass die oberösterreichische Papierindustrie (+1,8%) real keine Umsatzsteigerungen durchsetzen konnte. Das gebremste Wachstum wirkte sich auch auf die Produktivitätsentwicklung aus, die doch deutlich geringer als in Österreich insgesamt ausfiel (+3,4% je Beschäftigten). Dennoch kam es zu einer leichten Senkung der Lohnstückkosten (-1,1%), da die Lohnsätze moderat zunahm (+2,3%). Die Zukunftserwartungen scheinen aber durchaus intakt zu sein, insbesondere die Geschäftslage wird sehr positiv interpretiert (Saldo im Oktober +12,5).

*Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2006*

*Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Wien	- 0,3	- 1,2	+ 5,9	- 2,0	+ 3,0	+ 1,7	- 8,8	- 9,4	- 1,5	- 0,5	- 1,1	- 1,5
Niederösterreich	- 0,6	+ 0,1	- 3,8	- 0,8	- 0,7	- 1,4	- 4,0	- 4,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,2
Burgenland	- 0,7	+ 0,5	+ 3,9	+ 4,4	+ 1,2	- 0,6	- 2,4	- 0,3	+ 2,3	+ 6,3	- 9,4	- 8,1
Steiermark	- 0,8	± 0,0	+ 4,2	+ 6,6	- 1,4	- 0,9	+ 0,7	+ 1,9	- 3,6	- 3,1	- 1,5	- 1,2
Kärnten	- 0,6	+ 0,5	- 2,3	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	- 8,5	- 5,7	+ 0,3	+ 0,9	± 0,0	+ 1,4
Oberösterreich	± 0,0	+ 0,5	- 0,1	± 0,0	- 0,8	- 0,5	- 2,7	- 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1
Salzburg	+ 0,4	+ 0,5	- 1,7	- 0,7	+ 0,8	+ 1,0	- 2,2	- 2,0	- 2,3	- 2,3	+ 4,7	+ 4,6
Tirol	+ 3,3	+ 3,5	+ 1,7	+ 1,3	+ 4,7	+ 5,5	- 4,3	- 4,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 4,1	+ 4,5
Vorarlberg	- 1,8	+ 0,7	- 1,5	- 1,4	- 7,0	+ 0,8	- 9,8	- 7,4	+ 1,6	+ 3,4	+ 2,5	+ 3,5
Österreich	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,5	- 5,0	- 3,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Die Sachgüterproduktion von **Wien**, die etliche Jahre hindurch nicht zuletzt auf Grund von Stilllegungen großer Betriebe erhebliche Probleme aufwies, befindet sich seit einigen Quartalen auf einem Erholungskurs. Dieser fällt zwar nicht exorbitant aus, aber doch mit deutlich geringeren Wachstumsrückständen zum Österreich-Durchschnitt. Im Berichtsquartal war der Wert der abgesetzten Produktion um 6,0% höher als im Vorjahr. Dabei wurden Fertigwarenlager abgebaut, da der technische Produktionswert real kaum zunahm (+1,7%). Ein Großteil der Erholung ging von der Chemischen Industrie aus, die in Wien auf pharmazeutische Produkte spezialisiert ist und im Berichtsquartal um etwa die Hälfte höhere Umsatzerlöse erzielte als im Vorjahr. Aber auch die übrigen Branchen des Technologiesektors, der ein deutliches Überge-

wicht in der Branchenstruktur der Wiener Sachgütererzeugung aufweist, entwickelten sich recht gut. Dazu kam eine Expansion in der Baustoffindustrie. Mit der Erholung ging auch der Beschäftigungsrückgang zu Ende. Im Berichtsquartal wurde die Beschäftigung in der Wiener Sachgüterproduktion zumindest nach den Meldungen von Statistik Austria etwas ausgeweitet (+0,6%; Hauptverband der Sozialversicherungsträger -0,3%). Die Wettbewerbsfähigkeit hat sich gemessen an den Lohnstückkosten (+1,6%) etwas verschlechtert, wozu vor allem der geringe Produktivitätszuwachs (+1,1%) beitrug. Hinsichtlich der Zukunftsperspektiven strotzen die Einschätzungen der Unternehmer nicht gerade vor überwältigendem Optimismus, man kann aber auch nicht von einer pessimistischen Grundstimmung sprechen. Die Salden der Geschäftslage (+5,3), und der Produktionserwartungen (+15,5) sind eindeutig positiv, die Auftragsbestände sind jedoch nicht zufriedenstellend (-15,9).

Die **Steiermark** ist neben Niederösterreich das zweite wichtige Bundesland mit bedeutender Industrie, welches in der Sachgüterproduktion das Wachstumstempo des Vorquartals bei weitem nicht halten konnte. Nahm der Wert der abgesetzten Produktion im I. Quartal um 15,3% zu, so lag diese Kennzahl im Berichtsquartal nur um 5,7% über dem Vorjahresniveau. Zu Rückschlägen kam es insbesondere in der Chemischen Industrie (I. Quartal +15,1%, II. Quartal -7,0%) und in der Erzeugung von Geräten für die Elektrizität (+20,3% bzw. -10,2%). Aber auch die Herstellung von Metallerzeugnissen (I. Quartal +10,3%, II. Quartal +3,6%) sowie die überaus wichtige Fahrzeugindustrie (+27,2% bzw. +3,1%) schwächten sich deutlich ab. Hingegen nahmen die Grundstoff- und Baustoffindustrie weiterhin eine sehr gute Entwicklung (Metallerzeugung +12,5%, Papier +7,0%; Steine/Erden +10,5%, Holzbe- und -verarbeitung +20,3%). Beschäftigung (+2,3%), Produktivität (+4,7%), Lohnsätze (+2,3%) und Lohnstückkosten (-2,4%) entwickelten sich ähnlich wie im Österreich-Durchschnitt. In Übereinstimmung mit einer relativ guten Auftragslage (Saldo +1,7) sind die Produktionserwartungen (+20,5) der steirischen Sachgütererzeuger ziemlich optimistisch. Allerdings sind die Gewinnaussichten etwas gedämpfter, wenn man die relativ ungünstige Einschätzung der Geschäftslage (+1,0%) zugrunde legt.

Hinsichtlich der Umsatzentwicklung in der Sachgüterproduktion bildete **Kärnten** (+4,7%) das Schlusslicht unter den österreichischen Bundesländern. Besser schnitt es in der Vorjahresentwicklung des technischen Produktionswertes (+10,2%) ab. Beide Indikatoren zeigen aber eine deutliche Abschwächung gegenüber dem Vorquartal an.



### 3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

#### 3.1 Baukonjunktur zeigt sich weiterhin dynamisch

Das hohe Wachstum, das die österreichische Bauwirtschaft zu Beginn des laufenden Jahres erfahren hat, schwächte sich im II. Quartal 2006 zwar etwas ab, die Baukonjunktur blieb jedoch weiterhin auf einem sehr dynamischen Pfad: Sowohl die abgesetzte Produktion (+10%) wie auch die technische Produktion (+6,6%, ohne Baunebengewerbe und nicht-bauspezifische Leistungen der Bauwirtschaft) verzeichneten einen deutlichen nominellen Anstieg, der auch von einer kräftigen Ausweitung des Beschäftigungsstandes (+11,1%) begleitet wurde. Die Beschäftigungsstatistik des Hauptverbandes der Sozialversicherungsanstalten weist hingegen nur ein leichtes Plus aus. Die anhaltend starke Zunahme der Auftragsbestände (+12,5%) lässt darauf hoffen, dass sich die Dynamik am Bau auch in der zweiten Jahreshälfte 2006 fortgesetzt hat.

Das hohe Beschäftigungswachstum ging zwar mit einem sinkenden Produktivitätsniveau einher, entlastete aber den Arbeitsmarkt: Die Zahl der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen sank um 8,8%.

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2006  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert <sup>1)</sup>	Technischer Produktionswert (GNACE) <sup>2)</sup>	Gesamtauftrags- bestände <sup>1)</sup>	Unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>
Wien	+ 2,1	- 5,2	+ 10,8	+ 5,8
Niederösterreich	+ 18,5	+ 15,6	+ 23,0	+ 14,7
Burgenland	+ 18,4	+ 5,2	- 10,5	+ 23,3
Steiermark	+ 13,0	+ 9,7	+ 0,6	+ 10,9
Kärnten	+ 12,6	+ 12,3	- 1,8	+ 10,8
Oberösterreich	+ 3,1	+ 3,1	+ 8,5	+ 9,3
Salzburg	+ 11,8	+ 12,0	+ 26,5	+ 15,6
Tirol	+ 17,8	+ 7,4	+ 41,4	+ 13,9
Vorarlberg	+ 15,5	+ 17,4	- 18,4	+ 8,3
Österreich	+ 10,0	+ 6,6	+ 12,5	+ 11,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> ÖNACE 45 (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebgewerbe). - <sup>2)</sup> Ohne Baunebgewerbe.

Sowohl der Hochbau wie auch der Tiefbau profitierten von der guten konjunkturellen Lage, ersterer zeigte sich dabei – begünstigt vor allem durch eine relativ starke Ausweitung der öffentlichen Investitionen im Bereich des Wohnbaus – etwas dynamischer (+6,9%). Das gerin-



gere Wachstum des Tiefbaus (+5%) war hingegen auf private Investitionstätigkeiten zurückzuführen, die öffentlichen Ausgaben in diesem Bereich nahmen nominell sogar ab. Allerdings werden die Investitionen der aus dem öffentlichen Sektor ausgegliederten Gesellschaften, allen voran der ASFINAG, dem privatwirtschaftlichen Bereich zugerechnet. Vor allem in den Straßen- und in den Tunnelbau wurde mehr investiert als noch ein Jahr zuvor.

Die gute konjunkturelle Lage am Bau spiegelt sich auch in den vom WIFO erhobenen Konjunkturschätzungen wieder: Der allerdings noch immer negative Saldo<sup>1)</sup> bei Auftragsbeständen verringerte sich kontinuierlich über die einzelnen Befragungen hinweg, bei der zukünftigen Geschäftslage bleiben die optimistischen Antworten in der Überzahl.

### 3.2 Wien und Oberösterreich bleiben hinter den anderen Bundesländern zurück

Im zweiten Quartal 2006 näherte sich das im Vorquartal noch sehr starke Wachstum der westlichen Bundesländer jenem der östlichen und südlichen Bundesländer an, die regionale Divergenz in der Baukonjunktur verringerte sich auf geringerem Niveau. Zwei Bundesländer fielen allerdings deutlich hinter das Wachstum der anderen zurück: Wien, das im I. Quartal noch eine durchschnittlich hohe Wachstumsrate erreicht hatte, sowie Oberösterreich, das bereits im Vorquartal das wachstumsschwächste Bundesland gewesen war.

#### Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2005	1. Halbjahr 2006	II. Qu. 2006	III. Qu. 2006
Wien	- 0,3	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9
Niederösterreich	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9
Burgenland	- 1,0	± 0,0	- 0,1	- 0,4
Steiermark	- 0,2	- 0,2	- 0,3	± 0,0
Kärnten	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,0	+ 3,6
Oberösterreich	± 0,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 3,1
Salzburg	- 0,9	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,9
Tirol	- 1,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,2
Vorarlberg	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,8
Österreich	± 0,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Die Bundesländerergebnisse im Detail:

**Wien** verzeichnete noch im I. Quartal 2006 einen hohen Zuwachs der abgesetzten Bauproduktion, was vermutlich auf die Aktivitäten des Bauhaupt- und Nebengewerbes zurückzuführen war, da der technische Produktionswert stagnierte. Im zweiten Quartal wies die abgesetzte Produktion nur mehr ein geringes nominelles Wachstum auf, die technische Pro-

<sup>1)</sup> Ein negativer Saldo ergibt sich dann, wenn die pessimistischen Einschätzungen die optimistischen überwiegen.

duktion ging sogar zurück. Dieser Rückgang resultierte aus sinkenden Bauaktivitäten sowohl im Hoch- wie auch im Tiefbau. Der Hochbau wurde durch eine um fast 18% gesunkene öffentliche Bauinvestitionstätigkeit geschwächt, wobei sich der Rückgang vor allem im Industrie- und Ingenieurbau, nicht aber im Wohnungsbau bemerkbar machte. Auch der Tiefbau musste Rückgänge bei öffentlichen Investitionen hinnehmen. Die Beschäftigung nahm in der Wiener Bauwirtschaft dennoch zu, die Zahl der Arbeitslosen ab, entsprechend stark verringerte sich die Produktivität. Dennoch geben sich die im WIFO-Konjunkturtest befragten Wiener Bauunternehmen optimistisch, was die zukünftige Geschäftslage betrifft: Die Zahl jener Unternehmen, die eine positive Einschätzung abgegeben haben, war in den letzten drei Befragungen weit höher als in anderen Bundesländern. Nur die Entwicklung des Auftragsbestands wird zum Teil weniger positiv gesehen.

**Niederösterreich** lag in der Produktionswertentwicklung wie auch in der Entwicklung der Auftragsbestände und der Beschäftigung im II. Quartal, wie schon im Vorquartal, über den nationalen Durchschnittswerten. Der Wachstumsvorsprung betraf beide Bausparten und wurde vor allem durch private Investitionen im Wohnungsbau und im Spezialbau gestützt. Die verstärkten Bauaktivitäten wirkten sich leicht positiv auf die Produktivität aus, gingen Großteils aber in die Beschäftigung und trugen somit zu einem Rückgang der Arbeitslosenzahlen bei. Trotz der günstigen aktuellen Lage am niederösterreichischen Bau werden die weiteren Aussichten weniger positiv gesehen als in vielen anderen Bundesländern. Vor allem die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage deutet auf eine Verschlechterung der Baukonjunktur hin.

Die Produktionswerte der Bauwirtschaft im **Burgenland** entwickelten sich im II. Quartal über dem nationalen Durchschnitt, was die abgesetzte Produktion betrifft, und leicht unterdurchschnittlich für den technischen Produktionswert. Das deutet darauf hin, dass die Entwicklung im Bauhaupt- und Nebengewerbe dynamischer verlief als in der Bauindustrie. Anders als in Wien und Niederösterreich unterschied sich die Konjunktur des Hochbaus aber deutlich von jener des Tiefbaus: Im Hochbau wurde durch eine massive Ausweitung der öffentlichen Investitionen (+55%) ein überdurchschnittliches Wachstum erzielt. Auch im Tiefbau kam es zu einem Anstieg der öffentlichen Ausgaben, der Wert der Produktion ging nominell trotzdem leicht zurück. Der Beschäftigungsanstieg fiel im Burgenland besonders stark aus, was sich einerseits in einer stark sinkenden Produktivität, andererseits in einer deutlich fallenden Zahl von Arbeitslosen zeigte. Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests lassen für das Burgenland keine eindeutigen Schlüsse zu: Der Auftragsbestand wird besser eingeschätzt als in den meisten anderen Bundesländern, die zukünftige Geschäftslage hingegen deutlich schlechter.

In der **Steiermark** bewegte sich die Baukonjunktur etwas über dem nationalen Durchschnitt, nur der Beschäftigungsanstieg blieb ein wenig hinter der nationalen Wachstumsrate zurück und die Auftragsbestände stagnierten. Auch in diesem Bundesland profitierten beide Bausparten von der günstigen konjunkturellen Lage: Im Hochbau konnte sogar ein Rückgang der öffentlichen Investitionen (vor allem im Industrie- und Ingenieurbau sowie bei Hochbau-

adaptierungen) eine zweistellige Wachstumsrate im Produktionswert nicht verhindern; im Tiefbau hingegen stützte der Zuwachs bei öffentlichen Aufträgen die Baukonjunktur. Die Zahl der arbeitslosen Bauarbeitskräfte sank überdurchschnittlich stark. Die Antworten steirischer Bauunternehmen im WIFO-Konjunkturtest zeichnen aber ein eher ungünstiges Bild der zukünftigen Entwicklung: Sowohl bei Auftragsbeständen wie auch der zukünftigen Geschäftslage dominiert der Pessimismus.

Auch die Bauwirtschaft in **Kärnten** konnte ihren Produktionswert überdurchschnittlich stark erhöhen, was vor allem auf die gute Auftragslage des Tiefbaus zurück zu führen ist.

*Übersicht 8: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen 2006*

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	April	Juli	Oktober	April	Juli	Oktober
Wien	- 39,8	- 25,5	- 6,8	+ 35,9	+ 22,7	+ 12,5
Niederösterreich	- 27,5	- 8,5	- 23,1	+ 3,2	- 1,2	- 11,8
Burgenland	- 16,6	- 1,5	- 9,0	- 22,0	- 12,9	- 15,9
Steiermark	- 36,8	- 23,6	- 20,7	- 8,9	- 10,3	- 0,1
Kärnten	+ 16,8	- 33,0	- 16,6	- 16,1	- 26,6	- 18,6
Oberösterreich	- 15,2	- 2,4	- 6,8	+ 10,4	+ 7,8	- 5,4
Salzburg	- 18,4	- 19,5	+ 1,9	+ 3,8	+ 6,4	+ 10,2
Tirol	- 27,0	- 21,0	- 1,7	+ 16,1	+ 2,8	+ 13,7
Vorarlberg	- 11,7	- 12,0	- 19,8	- 21,7	+ 6,0	+ 10,7
Österreich	- 24,1	- 15,3	- 12,2	+ 4,8	+ 1,7	+ 0,7

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Oberösterreich** kommt die Baukonjunktur im heurigen Jahr nicht richtig auf Touren: Alle Kennzahlen bleiben hinter den nationalen Werten zurück, Oberösterreich ist nach Wien jenes Bundesland mit der schlechtesten Bauproduktionsentwicklung. Einzig das Beschäftigungswachstum lag nur wenig unter den Raten anderer Bundesländern bzw. sogar über denen Vorarlbergs und Wiens. Nach den Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsanstalten wurde sogar eine überdurchschnittliche Beschäftigungszunahme erreicht. Auch die Arbeitslosenzahlen gingen stärker zurück als auf nationaler Ebene. Die ungünstige baukonjunkturelle Lage in Oberösterreich ist auf den Tiefbaubereich konzentriert, im Hochbau stieg der technische Produktionswert überdurchschnittlich stark an, was wahrscheinlich auch die relativ gute Beschäftigungsentwicklung erklärt. Im Tiefbau waren es die sinkenden öffentlichen Investitionen, die für den Rückgang der Bauaktivitäten verantwortlich waren. Die Konjunktüreinschätzungen stellten sich sehr positiv dar, nur das Ergebnis zu den zukünftigen Geschäftsaussichten blieb in der Oktoberbefragung hinter dem nationalen Durchschnitt zurück.

In **Salzburg** entwickelte sich im II. Quartal dieses Jahres vor allem der technische Produktionswert sehr gut, auch die Auftragsbestände und die Beschäftigung stiegen überdurch-

schnittlich stark an. Auffallend ist eine sehr unterschiedliche Entwicklung der beiden Bausparten: Der Tiefbau steigerte seinen Produktionswert um fast 45% (was auch die hohe Wachstumsrate des technischen Produktionswerts erklärt, da das dort nicht enthaltene Bauhaupt- und -nebengewerbe im Tiefbau eine geringe Rolle spielen dürfte), angetrieben durch ein Wachstum bei privaten, aber auch öffentlichen Investitionen. Der Hochbau hingegen schrumpfte sogar nominell, was seine Ursache in einem starken Rückgang bei privaten Investitionen in den Industrie- und Ingenieurbauten hat; die öffentlichen Hochbauinvestitionen konnten diesen Rückgang nicht verhindern, obwohl sie um mehr als 71% anstiegen. Auffallend weiters das sinkende Produktivitätsniveau sowie der unter allen Bundesländern stärkste Rückgang der Arbeitslosenzahlen von zuletzt im Bau beschäftigten. Im Konjunkturtest des WIFO zeigt sich eine starke Tendenz zu mehr Optimismus, sowohl bei den Auftragsbeständen wie auch bei der zukünftigen Geschäftslage.

Die Bauwirtschaft **Tirols** konnte überdurchschnittliche Erlössteigerungen verzeichnen, wobei sich die abgesetzte Produktion besser als die technische entwickelte, d. h. das Bauhaupt- und -nebengewerbe war anscheinend für einen wesentlichen Teil der höheren Produktion verantwortlich. Auch die Beschäftigung wuchs stärker als im Bundestrend, bei den Auftragsbeständen erzielte Tirol überhaupt die höchste Wachstumsrate. Die Produktivität ging aber zurück, die Arbeitslosenzahlen im Bau sanken jedoch auch überdurchschnittlich stark. Das Wachstum im Hochbau lag über dem Durchschnitt aller Bundesländer, jenes im Tiefbau in etwa im Durchschnitt. Beide Bausparten wurden von einer überdurchschnittlichen Ausweitung der öffentlichen Investitionen begünstigt. Völlig gegenläufig stellen sich die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für Tirol dar: Eine schlechte Einschätzung der Auftragsbestände (mit Ausnahme der letzten Oktober-Befragung) ging mit einer sehr günstigen Einschätzung der zukünftigen Geschäftsaussichten einher.

**Vorarlbergs** Bauwirtschaft konnte auf ein hohes und überdurchschnittliches Wachstum bei den Produktionswerten hinweisen, wobei sich in diesem Bundesland, im Gegensatz zum Nachbarn Tirol, der technische Produktionswert besser entwickelte als die abgesetzte Produktion. Die Beschäftigung wurde hingegen weniger stark ausgeweitet als in anderen Bundesländern und die Auftragsbestände wurden deutlich reduziert. Hoch- und Tiefbau florierten, allerdings war im Hochbau ein kräftiger Impuls durch öffentliche Aufträge zu beobachten, während im Tiefbau das Produktionswertwachstum auf private Aktivitäten zurückging, da die öffentlichen Investitionen sanken. Durch das mäßige Beschäftigungswachstum stieg die Produktivität, die Reduktion bei den Arbeitslosen war trotzdem stärker als im nationalen Durchschnitt. Im WIFO-Konjunkturtest zeigte sich in den letzten beiden Befragungen ein sehr optimistisches Bild der zukünftigen Geschäftslage, das sich allerdings in der Einschätzung der Auftragsbestände nicht widerspiegelte.

## 4. Tourismus

*Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b*

### 4.1 Erneut nur mäßige Ergebnisse in der bisherigen Sommersaison

Verlässliche Daten zur Tourismusedwicklung in Österreich liegen derzeit bis in den September vor, sodass die Entwicklung eines großen Teils der Sommersaison ("bisherige Sommersaison": Mai bis September 2006) gesichert abgebildet werden kann. Zudem sind Tendenzaussagen für den Oktober möglich, sie erlauben eine erste Schätzung der Umsatzentwicklung in der Gesamtsaison.

Trotz Konjunkturerholung und wieder steigenden Haushaltseinkommen im In- und Ausland zeigen beide Rechnungen eine nur mäßige Geschäftslage im heimischen Sommertourismus. Zwar nahm die Zahl der Gäste in der bisherigen Sommersaison (Mai bis September) leicht zu (+2,2%), die Nächtigungen blieben aber bei stark sinkenden Aufenthaltsdauern (-3,7%) noch unter dem schwachen Ergebnis des Vorjahres (-1,6%). Dabei verlief vor allem die Hochsaison wenig zufrieden stellend, wofür bei mäßiger Dynamik im (heißen) Juli (+0,7%) vor allem der kalte und regnerische August (-7,8%) verantwortlich war. Markante Nächtigungseinbußen konnten allerdings bei guter Witterung in der Nachsaison noch korrigiert werden, die Zuwächse lagen im September wie (nach ersten Meldungen) im Oktober jenseits der 4%-Marke. Damit dürften die Umsätze in der gesamten Sommersaison mit 9,98 Mio. € noch leicht über dem Vorjahr gelegen sein (+2,2%). Für das gesamte Tourismusjahr würde dies nach guten Ergebnissen im Winter einen Erlöszuwachs von +4,4% bedeuten.

Inhaltlich kann das leichte Umsatzplus im Sommer 2006 auf einen weiteren Strukturwandel zu qualitativ hochwertigen Angeboten zurückgeführt werden, der sich auch bei schwacher Mengenentwicklung ungebrochen fortgesetzt hat. Wie schon im letzten Jahr blieben Nächtigungszuwächse auch in der bisherigen Sommersaison auf Angebote höchsten Standards (Ankünfte +6,1%, Nächtigungen +3,6%) beschränkt, wobei vor allem die Inlandsnachfrage eindeutige Qualitätspräferenzen erkennen ließ. Schon 3-Stern-Betriebe (+2,7% bzw. -1,4%) verfehlten dagegen bei sinkenden Aufenthaltsdauern das Vorjahresergebnis, einfachere Unterkünfte verloren bei hier auch rückläufigem Gästeinteresse erneut schwer (2/1-Stern -6,6%, Privatquartiere -8,7%).

Nach Gästegruppen stabilisierte vor allem die Inlandsnachfrage (Ankünfte +4,6%, Nächtigungen +1,0%) die Ergebnisse, auch erste Ergebnisse für den Oktober lassen hier einen Aufwärtstrend erkennen. Dagegen blieben die Ausländernächtigungen von Mai bis September noch unter den schlechten Werten des Vorjahres (Ankünfte +1,0%, Nächtigungen -2,7%), wobei vor allem die "alten" EU-Länder keinerlei Dynamik entfalteten (Nächtigungen -4,2%). Traditionelle Herkunftsländer wie Deutschland (-5,5%) und Holland (-4,3%) brachen

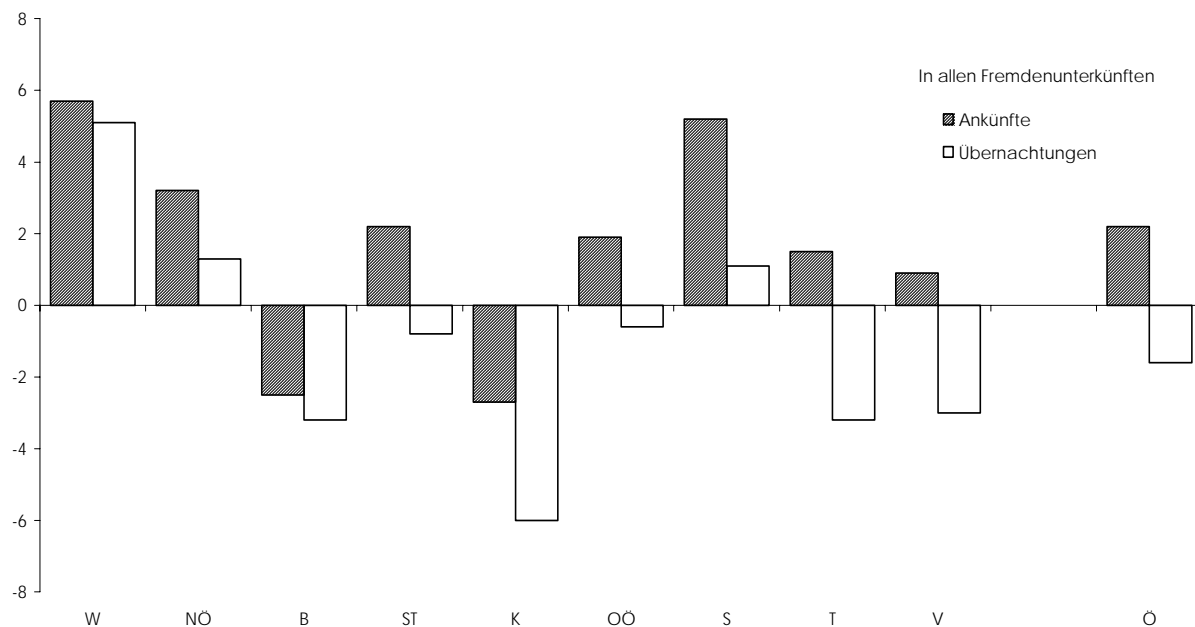
erneut ein, auch von Italien (-1,5%), den Benelux-Ländern (-2,9%), Finnland (-2,5%) und Schweden (-0,4%) gingen bis in den September kaum Impulse aus. Günstiger dagegen die Entwicklung in einigen Nicht-EWR-Ländern, vor allem die Bedeutung der USA (+9,1%) sowie der neuen Märkte Ost-Mitteleuropas (+11,0%, darunter Polen +26,8%) für die heimische Nächtigungsbilanz hat im bisherigen Sommer deutlich zugenommen. Für den Oktober zeichnen erste Daten allerdings auch für die traditionellen Herkunftsländer wieder ein ungleich günstigeres Bild. Die Nachfragestruktur dürfte daher in der Nachsaison wieder homogener gewesen sein.

#### **4.2 Schwache Nachfrage aus Deutschland beeinträchtigt traditionelle Bade- und Wanderregionen**

Regional folgten die Tourismusergebnisse in der bisherigen Sommersaison wie schon im Vorjahr einem klaren Ost-(Süd-)West-Gefälle. Die Unterschiede in der Nächtigungsentwicklung waren zwischen Mai und September mit Werten zwischen +5,1% in Wien und -6,0% in Kärnten recht ausgeprägt, wobei mit Wien, Niederösterreich und Salzburg nur drei Bundesländer ihr Vorjahresergebnis verbessern konnten. Vor allem in Regionen mit traditionellen Angeboten im Bade(haupt)urlaub (Kärntner Badeseen, Neusiedlersee, Bodensee) dämpfte neben langfristigen, produktzyklischen Effekten auch die ungünstige Witterung im August die Ergebnisse. Bei Gästen aus "nahen" Herkunftsländern mit entsprechend flexiblem Planungshorizont (Inländer, Deutsche) waren die (Mengen-)Einbußen daher hier empfindlich. Auch die traditionellen Bade- und Wandergebiete im Westen und Süden blieben vor dem Hintergrund der schwachen Nachfrage aus traditionellen Herkunftsländern zurück, obwohl der weiter ungebrochene Zustrom von Urlaubern aus den neuen EU-Mitgliedsländern hier Schlimmeres verhinderte. Salzburg profitierte zudem von der weiterhin hohen Dynamik im Städtetourismus, wobei das Mozartjahr hier zusätzliche Impulse lieferte. Dies traf in noch stärkerem Maße auf Wien als Hauptdestination im internationalen City-Tourismus zu, weitere Marktanteilsgewinne gemessen an Nächtigungen wie Umsatz waren die Folge. Weitgehend stabil letztlich die Entwicklung in den extensiven Tourismusregionen, die mit Angeboten im Wellness- und Genusstourismus von der guten Witterung in der Nachsaison profitierten.

Ein Rekordergebnis fuhr in der bisherigen Sommersaison einmal mehr die **Wiener** Tourismuswirtschaft (Ankünfte +5,7%, Nächtigungen +5,1%) ein, deren Dynamik seit den Einbußen nach dem 11. September nun schon mehr als vier Jahre anhält. Zwar blieben die großen Traditionsmärkte hier unter den Ergebnissen des Vorjahres (Nächtigungen Deutschland -3,2%, Schweiz -10,6%, Italien -1,9%). Die Auslandsnachfrage (+2,3%) blieb dank kräftiger Impulse aus dem übrigen Ausland (+4,4%; darunter USA +11,6%, Frankreich +10,3%, Benelux +13,1%, MOEL 5 +8,9%) dennoch lebhaft, eine boomende Inlandsnachfrage (+21,2%) kam im Zeichen des Mozart-Jahres hinzu. Angesichts hoher Zuwächse im Flugpauschalatourismus kam diese Dynamik verstärkt Mittelklassebetrieben (+12,9%) zugute, auch 5/4-Stern-Betriebe (+2,7%) und Billigquartiere (2/1-Stern +4,4%) konnten allerdings deutlich zulegen.

Abbildung 3: Tourismus Mai bis September 2006  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Zuwächse auch im angrenzenden **Niederösterreich** (Ankünfte +3,2%, Nächtigungen +1,3%) vervollständigten die Dominanz der Ostregion in der bisherigen Sommersaison, der Umsatz dürfte hier im Sommer um 6,5% gestiegen sein. Dieser Erfolg geht vor allem auf gute Geschäfte im Rad- und Genusstourismus in der Vor- und Nachsaison zurück, Angebote, die vor allem Inländer (Nächtigungen +7,2%) stark angesprochen haben. Hier dürften auch Spillover-Effekte aus dem boomenden Wiener Städtetourismus genutzt worden sein. Von den Auslandsmärkten (-7,2%) gingen dagegen keine Impulse aus, weil deutsche und holländische Gäste massiv ausblieben (-11,4% bzw. -10,0%) und auch die Nachfrage aus den neuen Mitgliedstaaten – entgegen der Bundesentwicklung – ging zurück (MOEL 5 -6,4%). Dies beeinträchtigte vor allem 3-Stern- und Billigbetriebe (-2,6% bzw. -4,3%), die Luxusklasse (+7,6%), aber (nur hier) auch Privatquartiere (+2,3%) legten dagegen merklich zu. Das **Burgenland** (Ankünfte -2,5%, Nächtigungen -3,2%) konnte an diese Erfolge aufgrund von Vorjahreseffekten nicht anschließen, in der gesamten Saison dürften die Umsätze hier nur schwach gestiegen sein (+1,9% nach +12,8%). Vor allem die Inlandsnachfrage (Nächtigungen -3,4%) blieb zwischen Mai und September klar unter dem Rekordergebnis des Vorjahres, schwere Einbußen bei deutschen Urlaubern (-8,2%) kamen hinzu. Durchgängig rasant wuchsen weite Bereiche des übrigen Auslandsmarktes (+19,2%). Er befindet sich jedoch erst im Aufbau und konnte das Gesamtergebnis daher kaum beeinflussen. Allerdings sicherte er Zuwächse in Betrieben der Luxus- und Mittelklasse (+3,8% bzw. +2,5%), einfache Unterkünfte brachen dagegen ein (2/1-Stern -7,7%, Privat -14,1%).



Im Süden bildete **Kärnten** (Ankünfte -2,7%, Nächtigungen -6,0%) als Hauptanbieter von Angeboten im Bade(haupt)urlaub einmal mehr das Schlusslicht unter den Bundesländern. Die **Steiermark** (Ankünfte +2,2%, Nächtigungen -0,8%) entwickelte sich mit modernen Angeboten in Wellness und Kulinarik deutlich günstiger. Auch hier wurde das Mengenvolumen des Vorjahres aber verfehlt, weil mit Deutschland (-4,2%), Italien (-10,5%) und Holland (-2,0%) wie schon im Vorjahr die größten Auslandsmärkte nachgaben. Impulse aus den Benelux-Ländern (+13,6%) und Frankreich (+4,8%) sowie die weitere Expansion der neuen Märkte in Ost-Mitteleuropa (+15,2%, darunter Ungarn +20,2%, Slowenien +43,0%) konnten dies teilweise kompensieren, insgesamt blieb die Nachfrage aus dem Ausland dennoch unter dem Vorjahresniveau (-1,7%). Letztlich stagnierte auch der dominierende Inlandsmarkt (-0,3%), weil vor allem die Nachfrage aus Westösterreich lustlos blieb. Für ein gutes Ergebnis in der höchsten Nächtigungskategorie (5/4-Stern +5,0%) reichte die Nachfrage dennoch aus, Zuwächse im Billigbereich (2/1-Stern +5,1%) wurden dagegen vor allem durch die Auslandsnachfrage getrieben. Trotz rückläufiger Mengenentwicklung dürften die Umsätze in der Gesamtsaison damit leicht gestiegen sein (+2,6%). Im Westen zeigte das strukturell vergleichbare **Oberösterreich** (Ankünfte +1,9%, Nächtigungen -0,6%) eine ganz ähnliche Entwicklung. Auch hier mussten in der frühen Sommersaison (namentlich im August) Einbußen auf traditionellen Herkunftsmärkten hingenommen werden (Nächtigungen Deutsche -3,8%, Holländer -13,0%, Schweizer -8,9%), auch hier boten Zuwächse am französischen und belgischen Markt sowie den neuen EU-Mitgliedsländern Ost-Mitteleuropas (+18,1%) zumindest teilweisen Ausgleich. Angebote im sanften Tourismus stabilisierten vor allem in der Nachsaison den Inlandsmarkt (+0,6%), der hier ebenfalls mehr als die Hälfte der Nächtigungsnachfrage stellt. Dabei blieb vor allem die Nachfrage aus Westösterreich lebhaft, wogegen Wien als größter Teilmarkt stagnierte. Ebenso blieb in Oberösterreich unter diesen Vorzeichen vor allem die Nachfrage nach Unterkünften hohen Standards dynamisch (5/4-Stern +6,3%, dagegen 2/1-Stern -9,1%), auch hier konnten in der gesamten Saison damit noch Wertzuwächse erzielt werden (Umsatz +2,3%).

Spitzenreiter im Westen war in der frühen Sommersaison allerdings die Tourismuswirtschaft in **Salzburg** (Ankünfte +5,2%, Nächtigungen +1,1%), die nicht zuletzt aufgrund von Impulsen aus dem Mozartjahr 2006 in allen Marktsegmenten eine vergleichsweise günstige Entwicklung nahm. Zwar blieb am deutschen Markt (Nächtigungen -4,4%) nach schweren Einbußen im August hier nur Bayern stabil. Hohe Zuwächse auf den übrigen Auslandsmärkten (+7,6%, darunter USA +21,2%, Spanien +19,2%) vor allem in der Vor- und Nachsaison konnten dies jedoch wettmachen, zumal die übrigen Traditionsmärkte (wie Holland -0,6%, Italien -0,1%, Schweiz +7,1%) ihr Vorjahresniveau weitgehend erreichten. Vor allem aber entwickelte sich in Salzburg die Inlandsnachfrage (+3,0%) ungleich günstiger als im Vorjahr, wobei dies tendenziell auch den Strukturwandel zu höheren Standards vorangetrieben hat. Damit war das Qualitätsgefälle in den Ergebnissen hier vergleichsweise steil, rasante Zuwächse in 5/4-Stern-Betrieben (+6,5%) standen erheblichen Verlusten bei Privatquartieren (-8,6%) gegenüber. In **Vorarlberg** (Ankünfte +0,9%, Nächtigungen -3,0%) konnten dagegen auch Betriebe der höchsten Qualitätsstufe kaum zulegen (+0,9%), weil der schrumpfende deutsche Markt



(-4,1%) hier aufgrund seines extrem hohen Gewichts (Marktanteil 60,7%, Österreich 39,5%) das Gesamtergebnis dominierte. Auch die übrigen Auslandsmärkte blieben mit ihrer klaren Ausrichtung auf wenig dynamische traditionelle Herkunftsmärkte (Schweiz +1,9%, Holland -3,7%) und einem nur kleinen ost-mitteleuropäischen Segment (+11,3%) rückläufig. Der kleine Inlandsmarkt (-1,3%) verbesserte die Situation mit Einbußen in praktisch allen Bundesländern (außer Kärnten) kaum. Besonders deutlich kam die damit insgesamt schwache Entwicklung im Billigsegment zur Geltung, 2/1-Stern-Betriebs (-10,3%) sowie Privatquartiere (-7,9%) verloren wie schon im Vorjahr schwer.

Auch in **Tirol** (Ankünfte +1,5%, Nächtigungen -3,2%) zeigten die Ergebnisse ein deutliches Qualitätsgefälle (5/4-Stern +1,7%, 2/1-Stern -9,1%, Privatquartiere -10,9%), sodass für den gesamten Sommer trotz empfindlicher Mengeneinbußen eine leicht positive Umsatzentwicklung erwartet werden kann (+1,9%). Auch hier stellte von Mai bis September der rückläufige deutsche Markt (-4,9%; August -13,0%) das Kernproblem dar, zumal dieser auch in Tirol für mehr als 50% der Nächtigungen im Sommer verantwortlich ist. Mit Ausnahme von Bayern (+1,5%) verloren alle Teilsegmente (v.a. Nordrhein-Westfalen -11,5%, Berlin -14,3%) empfindlich, wobei die Nachfrage hier schon im Juli (-3,9%, August -13,0%) unter jener des Vorjahres blieb. Auch von den übrigen Auslandsmärkten (-2,1%) gingen keine Impulse aus, weil auch hier Einbußen auf einigen bedeutenden Märkten (Holland -4,9%, Benelux -6,4%, Großbritannien -4,2%, Italien -3,6%) hingenommen werden mussten. Mit Ausnahme des hier kleinen Ostsegments (MOEL 5 +12,8%, GUS +30%) fehlten echte Wachstumsmotoren. Der Inlandsmarkt (+1,8%) konnte die Lage mit hohen Zuwächsen vor allem aus Kärnten (+11,5%) und Salzburg (+14,1%) etwas verbessern, obwohl Wien als wichtigster Teilmarkt ausfiel (-7,4%).

## 5. Arbeitsmarkt

*Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b*

### 5.1 Arbeitslosenquote sinkt in allen Bundesländern

Im III. Quartal 2006 beschleunigte sich die Beschäftigungsentwicklung in Österreich ein weiteres Mal. Bereinigt um die Karenz- und KindergeldbezieherInnen lag der Zuwachs der Beschäftigung bei 1,9%. Die gegenwärtige vom Wachstum der Exporte und der Investitionen getriebene Konjunkturlage bevorzugt allerdings nach wie vor die Westregion, sodass sich das schon seit mehreren Jahren bestehende West-Ost-Gefälle im Beschäftigungswachstum im III. Quartal noch einmal verschärfte. In den Bundesländern der Westregion stieg die Beschäftigung, wie schon seit Beginn 2006, auch im III. Quartal 2006 durchwegs überdurchschnittlich. In Tirol +2,7% und Salzburg +2,3% war der Zuwachs dabei abermals am höchsten und auch Oberösterreich konnte nach einem etwas schwächeren ersten Halbjahr im III. Quartal einen Beschäftigungszuwachs von +2,2% verzeichnen. Im Gegensatz zu den Vorquartalen verzeichneten aber auch die Steiermark und Niederösterreich durchwegs in etwa dem Bundestrend entsprechende Zuwachsraten in der Beschäftigung. Unterdurchschnittlich entwickelten sich im III. Quartal 2006 nur Kärnten, das Burgenland und Wien. Allerdings beschleunigte sich auch in diesen Bundesländern das Beschäftigungswachstum ein weiteres Mal.

Durch das hohe Beschäftigungswachstum sank – trotz anhaltender Dynamik beim Arbeitskräfteangebot – im III. Quartal 2006 auch die Arbeitslosenquote zum zweiten Mal in Folge deutlich. Seit dem II. Quartal hat dieser Rückgang dabei alle Bundesländer erfasst und im III. Quartal lag sie in allen Bundesländern einheitlich zwischen -0,4 und -0,7 Prozentpunkten unter dem Vorjahreswert. Die Zahl der Arbeitslosen lag dabei im III. Quartal 2006 um 8,7% niedriger als noch vor einem Jahr. Vor allem in der Westregion kommt diese Verringerung der Arbeitslosigkeit vor allem den Männern zugute. Österreichweit sank die Arbeitslosigkeit der Männer im Jahresvergleich um -10,2%. In den Bundesländern der Westregion betrug der Rückgang durchwegs über -10% und in Salzburg lag er bei -20,6%. Bei den Frauen lag der Rückgang der Arbeitslosigkeit österreichweit bei -7,2%, wobei er in keinem Bundesland mehr als -9% betrug. Die Ursache für diesen starken Rückgang der Arbeitslosigkeit unter den Männern liegt vor allem in der guten Entwicklung am Bau. Die Zahl der zuletzt in einem Baubetrieb beschäftigten Arbeitslosen sank österreichweit um -12,0%. In den Bundesländern der Westregion lag der Rückgang durchwegs bei über -15%. Deutlich zurückgegangen ist im Jahresvergleich auch die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen. Sie lag österreichweit um -11,8% unter dem Niveau des Vorjahres, wobei der Rückgang nur in Wien und Niederösterreich weniger als -10% betrug.

### Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2005	IV. Qu. 2005	I. Qu. 2006	II. Qu. 2006	III. Qu. 2006
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2
Niederösterreich	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,7
Burgenland	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4
Steiermark	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7
Kärnten	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8
Oberösterreich	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,3
Salzburg	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,3
Tirol	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,3
Vorarlberg	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8
Österreich	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,8
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2
Niederösterreich	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9
Burgenland	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6
Steiermark	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,9
Kärnten	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,8
Oberösterreich	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,2
Salzburg	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,3
Tirol	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,7
Vorarlberg	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,9
Österreich	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,9

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Nach wie vor dürfte ein Teil des Rückganges der Arbeitslosigkeit auf ein erhöhtes Schulungsniveau zurückzuführen sein. Allerdings lag die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen im III. Quartal 2006 um 9.260 Personen über dem Niveau des Vorjahres, während die Arbeitslosigkeit um 18.896 Personen unter dem Vorjahresniveau lagen, sodass durch den Anstieg der Schulungen maximal 50% des Rückganges in der Arbeitslosigkeit erklärt werden kann.

## 5.2 Ostregion: Deutliche Entspannung der Arbeitsmarktlage in Wien

Wie schon das ganze Jahr 2006 über war **Wien** auch im III. Quartal 2006 durch eine weitere Verbesserung der Beschäftigungsentwicklung geprägt. Im III. Quartal stieg die Beschäftigung (exklusive Karenz- und KindergeldbezieherInnen) gegenüber dem Vorjahreswert um +1,2%. Damit liegt der Beschäftigungszuwachs in Wien zum ersten Mal seit den Hochkonjunkturjahren Anfang der neunziger Jahre bei über einem Prozent. Diese bessere Entwicklung in Wien geht dabei mit einer leichten Verlangsamung des Strukturwandels einher. Im III. Quartal lag der Rückgang in der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung laut Hauptverbandsmeldungen schon das dritte Quartal in Folge deutlich niedriger als sonst üblich (bei -1,3%) und in der Bauwirtschaft kam zu einem weiteren Anstieg um +1,9%. Auch der Beschäftigungszuwachs bei den Markt-Dienstleistungen (+1,8%) und bei den öffentlichen Dienstleistungen (+0,9%) beschleunigte sich im III. Quartal abermals.

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>II. Quartal 2006</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 8,3	+ 2,9	+ 4,5	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 4,1	+ 0,4	- 8,5	+ 0,7
Bergbau	+ 100,1	- 8,0	- 9,5	- 12,5	- 3,7	- 3,7	- 0,4	+ 1,7	+ 12,2	- 1,8
Sachgütererzeugung	- 1,2	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 3,3	- 1,8	- 0,1
Energie	+ 1,9	- 42,2	+ 3,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,3	- 1,0	- 4,0
Bauwesen	+ 0,9	+ 2,0	- 0,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,4
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,9	+ 2,5
Handel	- 0,2	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 4,1	+ 1,5
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+ 4,7	+ 2,9	+ 4,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,5	+ 3,9	+ 7,1	+ 10,5	+ 4,0
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	- 1,6	- 0,2	- 1,2	- 0,9	- 2,8	- 0,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,1	- 0,6
Kredit- und Versicherungswesen	- 5,6	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 2,3	- 0,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,8	- 1,3
Realitätenwesen, unternehmensbezogene Dienstleistungen	+ 5,9	+ 13,0	+ 5,4	+ 6,7	+ 6,3	+ 8,2	+ 4,1	+ 7,0	+ 7,8	+ 7,2
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7
Insgesamt <sup>1)</sup>	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6
<i>III. Quartal 2006</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	+ 2,8	- 1,5	+ 0,2	+ 1,8	- 1,4	+ 5,3	+ 0,5	- 6,0	+ 0,2
Bergbau	+ 4,3	- 3,2	- 11,7	- 3,0	- 1,7	- 7,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,2	- 2,8
Sachgütererzeugung	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,5
Energie	+ 2,9	- 42,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,1	- 2,9	+ 1,3	+ 1,7	- 0,6	- 4,9
Bauwesen	+ 1,9	+ 1,9	- 0,4	+ 0,0	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,2	+ 0,8	+ 2,1
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,8	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,7
Handel	- 0,1	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,1	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,8
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+ 4,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,4	- 0,1	+ 4,0	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,6
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	- 0,7	+ 1,1	+ 2,1	- 1,2	- 2,1	- 0,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,7	- 0,1
Kredit- und Versicherungswesen	- 5,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,0	- 0,5	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,4	- 1,3
Realitätenwesen, unternehmensbezogene Dienstleistungen	+ 5,9	+ 13,3	+ 4,2	+ 7,7	+ 3,7	+ 10,1	+ 5,1	+ 6,8	+ 8,5	+ 7,6
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,9	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,8
Insgesamt <sup>1)</sup>	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,9

Q: HV, WIFO-Berechnungen. - 1) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Das kräftige Beschäftigungswachstum in Wien führte auch zu einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosenquote um -0,7 Prozentpunkte und der Zahl der Arbeitslosen (-7,5%) im Vergleich zum Vorjahr. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war im Jahresvergleich dabei bei den Jugendlichen (-9,2%) am höchsten und bei den Frauen (-8,4%) höher als bei den Männern (-6,9%). Zwar dürfte ein Teil dieses Rückgangs immer noch auf das erhöhte Aktivitätsniveau bei Schulungen zurückgehen (sie lagen im III. Quartal um +2.852 Personen über dem Vorjahresniveau), da die Arbeitslosigkeit im selben Zeitraum aber um -5.781 Personen zurückging,

geht etwas mehr als die Hälfte des Rückgangs in der Arbeitslosigkeit auf die gebesserte Beschäftigungslage zurück.

Im Bundesländervergleich bleibt Wien allerdings das Bundesland mit dem geringsten Beschäftigungswachstum und auch der höchsten Arbeitslosenquote.

In **Niederösterreich** stieg die aktive Beschäftigung im III. Quartal 2006 mit 1,9% etwas rascher als im übrigen Bundesgebiet, wobei die zusätzliche Beschäftigung Frauen und Männern (mit +2,0% bzw. 1,9%) etwa zu gleichen Teilen zu Gute kommt und die AusländerInnenbeschäftigung (+4,1%) deutlich überdurchschnittlich wächst. Niederösterreich profitiert dabei schon seit längerem von einem raschen Zuwachs der Beschäftigung bei den marktorientierten Dienstleistungen (im III. Quartal +3,4%), die vor allem im Wiener Umland sehr rasch wachsen. Wie schon im Vorquartal waren dabei im III. Quartal vor allem die unternehmensnahen Dienstleistungen (+13,3%) sehr dynamisch. Aber auch die Sachgütererzeugung verzeichnete mit +0,1% einen leichten Zuwachs und auch die Beschäftigung am Bau stieg (um +1,9%).

Die Arbeitslosenquote sank in Niederösterreich im Jahresvergleich um 0,6 Prozentpunkte und die Zahl der Arbeitslosen lag im III. Quartal 2006 um -7,9% unter dem Niveau des Vorjahresquartals. Nach wie vor sinkt dabei die Arbeitslosigkeit der Männer (mit -9,9%) in Niederösterreich langsamer als jene der Frauen (-5,9%). Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen sank im Jahresvergleich hingegen um (-8,5%). Zumindest bei den Geschlechterunterschieden liegt die Ursache dafür in dem nach wie vor starken Arbeitskräfteangebotsanstieg bei den Frauen. Bei den Jugendlichen dürfte der Rückgang auch auf die Ausweitung der Zahl der Schulungen zurückzuführen sein. Sie liegen (mit +2.066 Personen) in Niederösterreich auch im III. Quartal deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt sind damit in Niederösterreich rund 2/3 des Rückgangs in der Arbeitslosigkeit (von -2.922 Personen) auf die verstärkten Schulungsaktivitäten zurückzuführen.

Das **Burgenland** konnte im III. Quartal 2006 ein Wachstum der aktiv Beschäftigten von 1,6% erreichen, wobei die Zuwachsrate bei den Frauen 1,8% und bei den Männern 1,4% betrug. Damit stieg die Beschäftigung zum ersten Mal in diesem Jahr etwas langsamer als im österreichischen Durchschnitt. Aus sektoraler Sicht geht die Dynamik im Burgenland dabei auf die nach wie vor gute Konjunktur bei den öffentlichen (+1,6%) und marktorientierten (+2,9%) Dienstleistungen zurück. Neben den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+4,2%) weiten hier schon seit längerem vor allem das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+2,4%) und der Handel (+2,8% die Beschäftigung aus. Zu einer Trendumkehr kam es im Verkehrs- und Nachrichtenwesen, wo zum ersten Mal seit zwei Jahren ein Beschäftigungsgewinn von +2,1% verzeichnet werden konnte.

Aufgrund des Beschäftigungswachstums ging im Burgenland die Arbeitslosigkeit auch im Vergleich zum Vorjahresquartal (um -5,6%) zurück und die Arbeitslosenquote sank um einen halben Prozentpunkt. Wie auch im übrigen Bundesgebiet sinkt dabei die Arbeitslosigkeit der Männer (um -7,9%) stärker als jene der Frauen (-3,5%). Besonders profitierten auch die Jugendlichen von der sinkenden Arbeitslosigkeit. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen lag

zuletzt um -10,3% unter dem Wert des Vorjahresquartals. Auch im Burgenland reagiert dabei die Arbeitsmarktpolitik nach wie vor mit vermehrten Schulungen. Die Zahl der in Schulung stehenden Personen war im III. Quartal 2006 allerdings nur mehr um 154 Personen höher als noch vor einem Jahr. Mehr als 50% des Rückgangs in der Arbeitslosigkeit sind daher auf die steigende Beschäftigung zurückzuführen.

### **5.3 Südregion: In der Steiermark sinkt die Arbeitslosigkeit vor allem aufgrund starker Ausweitungen der Schulungen**

In der **Südregion** (aktive Beschäftigung Steiermark +1,7%, Kärnten +1,8%) setzte sich der über das gesamte Vorjahr beobachtete überdurchschnittliche Beschäftigungstrend im III. Quartal 2006 nicht mehr fort. Im Gegensatz zu den Vorquartalen stieg im III. Quartal aber auch die Beschäftigung der Männer (um +1,4%). Die Beschäftigung der Frauen stieg um 2,6%. Diese unterschiedliche Entwicklung der Beschäftigung zwischen den Geschlechtern wird dabei zum Teil durch sektorale Unterschiede der Beschäftigungsentwicklung erklärt. Auch im III. Quartal 2006 waren es vor allem die marktorientierten Dienstleistungen (+2,8%) und hier vor allem die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+7,7%), die ihre Beschäftigung ausweiteten. Allerdings stieg im III. Quartal auch die Beschäftigung im Sachgüterbereich leicht (um +0,1%) an.

Die Arbeitslosenquote lag in der Steiermark damit im III. Quartal um -0,5 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres und die Arbeitslosigkeit ging um -7,8% zurück, wobei der Rückgang bei den Frauen -6,3% und bei den Männern -9,4% betrug. Überdies nahm im III. Quartal auch die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen (mit -10,9%) nach den Anstiegen im Vorjahr wieder deutlich ab. Allerdings war auch der Anstieg in der Zahl der Schulungen (mit im Jahresvergleich +2.121 Personen hoch. Der Anstieg der Schulungen ist damit etwa gleich hoch wie der Rückgang in der Arbeitslosigkeit (-2.260 Personen).

### **5.4 Westregion: Starke Rückgänge bei der Arbeitslosigkeit der Männer**

Dynamischer als in den Vorquartalen entwickelte sich auch die aktive Beschäftigung in **Oberösterreich**. Das Bundesland verzeichnete im III. Quartal 2006 einen Beschäftigungszuwachs von +2,2%. Bei den Frauen betrug der Anstieg +2,4% bei den Männern +2,1%. Die Ausländerbeschäftigung stieg um +3,4%. Besonders stark (mit + 10,1) stieg überdies die Beschäftigung bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen und auch in der Sachgüterproduktion (+0,6%) und in der Bauwirtschaft (+3,1%) kam es zu überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwächsen. Unterdurchschnittlich entwickelte sich die Beschäftigung vor allem im Gaststätten- und Beherbergungswesen (-0,1%) und in Verkehr und Nachrichtenübermittlung (-0,4%).

Durch die starke Beschäftigungsausweitung lag die Arbeitslosenquote in Oberösterreich um -0,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert und die Arbeitslosigkeit sank um -13,6%. Auffal-

lend ist dabei, dass in Oberösterreich ebenso wie in der gesamten Westregion vor allem die Arbeitslosigkeit der Männer und der Jugendlichen stark zurückging. In Oberösterreich lag die Arbeitslosigkeit der Männer im III. Quartal um -18,6% unter jener des Vorjahresquartals, bei den Jugendlichen betrug der Rückgang -15,8% und bei den Frauen -9,0%. Der Grund für die deutlich fallende Arbeitslosigkeit bei den Männern dürfte aber vor allem in einer besseren Beschäftigungslage am Bau liegen. Die Zahl der zuletzt in einem Baubetrieb beschäftigten Arbeitslosen sank in Oberösterreich im III. Quartal 2006 um -21,2% gegenüber dem Vorjahreswert.

Überdies dürften auch die Schulungsaktivitäten des AMS zur Reduktion der Arbeitslosigkeit beigetragen haben. Im III. Quartal 2006 standen 755 Personen mehr in Schulung als noch vor einem Jahr. Dies entspricht rund einem Viertel des Rückgangs in der Arbeitslosigkeit von -3.231 Personen.

#### Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	III. Qu. 2006	IV. Qu. 2005	I. Qu. 2006	II. Qu. 2006	III. Qu. 2006
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,7
Niederösterreich	5,7	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 0,6
Burgenland	6,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,5
Steiermark	5,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,5
Kärnten	5,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,3	- 0,4
Oberösterreich	3,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,5
Salzburg	3,3	- 0,2	- 0,4	- 0,7	- 0,6
Tirol	3,8	± 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,4
Vorarlberg	5,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	- 0,7
Österreich	5,6	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	- 0,6
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	9,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,7
Niederösterreich	6,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,5	- 0,6
Burgenland	8,5	+ 0,1	± 0,0	- 0,6	- 0,7
Steiermark	6,7	+ 0,2	- 0,1	- 0,5	- 0,6
Kärnten	7,9	+ 0,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,7
Oberösterreich	4,1	+ 0,2	± 0,0	- 0,3	- 0,6
Salzburg	4,4	- 0,2	- 0,3	- 0,7	- 0,7
Tirol	5,5	+ 0,1	± 0,0	- 0,4	- 0,7
Vorarlberg	6,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,7
Österreich	6,7	+ 0,2	± 0,0	- 0,5	- 0,7

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Die bereits in den Vorquartalen beobachtete deutliche Beschleunigung des Beschäftigungswachstums in **Salzburg** setzte sich auch im III. Quartal 2006 fort. Mit einem Beschäftigungsplus

von +2,3% (Männer +2,3%; Frauen +2,3%) lag der Zuwachs der aktiv Beschäftigten hinter Tirol abermals am zweithöchsten unter allen Bundesländern. Deutlich besser als im übrigen Österreich verlief die Beschäftigungsentwicklung dabei nach wie vor im, in Salzburg besonders wichtigen, Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+4,0%) und im Bauwesen (+3,9%), aber auch alle anderen Branchen verzeichneten Beschäftigungszuwächse.

Im Vergleich zum Vorjahresquartal war dabei die Arbeitslosigkeit in Salzburg unter allen Bundesländern abermals am stärksten rückläufig. Nach einem Rückgang von -13,4% im II. Quartal lag sie im III. Quartal 2006 im Vergleich zum Vorjahresquartal um -14,2% niedriger. Die Arbeitslosenquote war um -0,6 Prozentpunkte niedriger als noch vor einem Jahr. Damit ist Salzburg schon das dritte Quartal in Folge das Bundesland mit dem deutlichsten Rückgang der Arbeitslosigkeit. Dieser Rückgang hat dabei alle Gruppen des Arbeitsmarktes erfasst, war aber bei den Frauen (-8,0%) deutlich schwächer als bei den Männern (-20,6%) und Jugendlichen (-19,2%). Neben der langsamen Angebotsentwicklung wirkt dabei in Salzburg auch die Ausweitung der Schulungen (+462 Personen) und die sinkende Arbeitslosigkeit am Bau (-24,1%) bremsend auf die Arbeitslosigkeit. Allerdings sank die Arbeitslosigkeit in Salzburg im III. Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal um -1.309 Personen, sodass maximal ein Drittel des Rückganges der Arbeitslosigkeit auf die erhöhten Schulungsaktivitäten zurückzuführen ist.

Auch in **Tirol** setzt sich der schon seit einigen Jahren bestehende Trend zu hohen Beschäftigungswachstumsraten weiterhin fort. Mit einer Beschäftigungssteigerung um 2,7% war der Zuwachs im III. Quartal 2006 wieder einmal der höchste aller Bundesländer, hat sich aber gegenüber dem Vorquartal etwas verlangsamt. Besonders stark war dabei der Anstieg in der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte (+5,6%), aber auch bei allen anderen Gruppen nimmt Tirol nach wie vor die Spitzenposition im Beschäftigungszuwachs ein (Frauen +3,0%, Männer +2,4%, InländerInnen +2,2). Wie schon in den Vorjahren erweist sich dabei vor allem die Sachgütererzeugung (mit einem Beschäftigungszuwachs von +3,5%) als Beschäftigungsmotor. Allerdings stieg im III. Quartal 2006 die Beschäftigung in allen Wirtschaftsbereichen, wobei vor allem unternehmensbezogene Dienstleistungen mit einem Plus von 6,8% hervorstechen.

In Tirol ist aber auch die Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes nach wie vor besonders dynamisch. Im III. Quartal stieg das Arbeitskräfteangebot mit +2,1% nur etwas weniger rasch als im II. Quartal, wobei der Anstieg bei den Frauen +2,5% und bei den Männern +1,8% betrug. Aufgrund dieses Anstiegs im Arbeitskräfteangebot kam es auch im III. Quartal zu einem im Bundesländervergleich etwas moderateren Rückgang der Arbeitslosenquote (um -0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal). Die Zahl der Arbeitslosen sank aber um -9,4%. Wie in der gesamten Westregion waren dabei Männer (mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit von -12,6%) und Jugendliche (-15,0%) besonders stark betroffen, während die Arbeitslosigkeit der Frauen im Jahresvergleich um -6,5% zurückging. Nachdem die aktive Arbeitsmarktpolitik im Vorjahr noch keinen verstärkten Gebrauch von Schulungen machte,



lag die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen im III. Quartal um 233 Personen höher als noch vor einem Jahr. Dieser Anstieg entspricht in etwa einem Drittel des Rückgangs der Arbeitslosigkeit.

In **Vorarlberg** entwickelte sich die aktive Beschäftigung mit einem Plus von +1,9% im III. Quartal als einzigem Bundesland der Westregion mit einer dem Bundesdurchschnitt entsprechenden Zuwachsrate, wobei der Zuwachs der ausländischen Beschäftigten (mit +2,5%) nach wie vor eher gering ist. Ihre Beschäftigung stieg nur wenig rascher als jene der InländerInnen (+1,8%) und wie auch im restlichen Bundesgebiet profitieren Männer vom Beschäftigungszuwachs mit 1,8% etwas weniger als Frauen (+2,1%). Positive Impulse gingen dabei in den marktorientierten Dienstleistungen (+3,5%) vor allem von Gaststätten- und Beherbergungswesen (+3,5%) und den unternehmensnahen Dienstleistungen (+8,5%) aus. Rückläufig war die Beschäftigung nur in den (vom Anteil der unselbständig Beschäftigten her gesehen) weniger bedeutsamen Branchen Land- und Forstwirtschaft (-6,0%) und Energie (-0,6%).

Trotz des nur durchschnittlichen Beschäftigungswachstums sank die Arbeitslosigkeit in Vorarlberg aufgrund einer leicht unterdurchschnittlichen Angebotsentwicklung deutlich. Die Arbeitslosenquote lag im III. Quartal 2006 um -0,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert, die Zahl der Arbeitslosen war um -10,2% unter dem Vorjahreswert. Wobei auch hier aufgrund einer stark fallenden Arbeitslosigkeit am Bau die Arbeitslosigkeit der Männer (-14,5%) wesentlich stärker zurück ging als jene der Frauen (-6,1%). Überdies zeigte sich auch bei der Jugendarbeitslosigkeit eine deutliche Erholung. Sie ging um -12,3% zurück. Neben der Verlangsamung der Arbeitskräfteangebotsdynamik dürften allerdings auch verstärkte Interventionen der aktiven Arbeitsmarktpolitik das Wachstum der Arbeitslosigkeit gebremst haben. Die Zahl der in Schulung stehenden Personen stieg in Vorarlberg im III. Quartal um 447 Personen, was in etwa der Hälfte des Rückgangs in der Arbeitslosigkeit entspricht.

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Insgesamt	-1,7	5,1	-1,0	11,8	-0,7	3,1	9,6	11,4	9,0	4,9
Insgesamt ohne Energie	-1,4	5,6	-1,3	9,0	3,4	2,9	10,2	12,9	9,9	4,9
Insgesamt ohne Elektrizität	-1,1	5,6	-1,3	9,4	3,4	3,0	10,5	12,9	10,0	5,1
Insgesamt ohne Bauwesen	1,9	5,6	-0,3	14,6	0,4	6,1	14,0	14,2	10,8	7,4
Vorleistungen ohne Energie	3,0	2,8	1,8	13,5	8,5	8,9	10,4	9,7	14,3	8,6
Investitionsgüter	2,6	-1,4	-18,8	14,1	8,8	1,3	22,8	57,5	21,9	6,5
Langlebige Konsumgüter	-9,3	8,4	0,6	18,6	-17,7	6,2	67,8	0,4	-14,7	7,3
Kurzlebige Konsumgüter	6,6	10,4	2,7	-8,5	5,7	8,2	5,7	0,2	-0,7	4,7
Bergbau	.	12,9	-26,9	-5,4	6,0	5,6	4,7	6,3	21,1	6,5
Erzbergbau, sonst. Bergbau	.	-6,2	-26,9	-5,4	6,0	4,9	4,8	6,3	21,1	-0,8
Sachgütererzeugung und Bergbau	3,8	6,3	-0,6	11,5	6,6	6,0	15,2	16,7	12,0	7,6
Sachgütererzeugung	3,8	6,1	0,3	11,8	6,6	6,0	15,3	16,8	12,0	7,6
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	7,5	7,9	-4,6	3,7	0,7	5,9	6,9	-9,0	4,8	5,7
Bekleidung, Textilien, -waren	-7,5	12,7	13,9	-16,1	.	8,5	-17,3	19,1	-11,8	-1,5
Leder-, Schuherzeugung	.	-45,8	.	.	.	-3,6	.	.	.	-26,6
Holzbe(ver)arbeitung	8,5	2,2	18,6	1,8	17,4	9,5	7,6	2,4	3,4	5,2
Papierherzeugung, -verarbeitung	3,1	9,9	7,0	9,0	10,2	10,7	3,3	2,3	8,2	7,1
Mineralverarb., Spalt-, Brutstoffe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30,7
Chem. Erzeugnisse	5,7	-2,2	.	-1,0	11,9	2,4	5,3	1,3	114,2	2,2
Gummi-, Kunststoffwaren	16,6	5,9	30,0	17,3	-4,9	12,9	15,5	16,0	13,3	13,7
Glasbearb., Waren aus Steinen	21,1	-5,5	2,5	16,8	7,9	9,4	15,6	12,4	-0,5	5,9
Metallerzeugung	-0,9	8,8	-12,5	13,5	16,6	9,9	18,8	6,8	18,2	10,6
Maschinenbau	19,2	-11,0	81,6	12,7	2,6	-1,9	44,2	65,8	26,5	5,5
EDV/Buromasch., E-Technik, Optik	-4,1	23,8	-11,5	28,6	2,7	1,2	6,7	18,1	6,3	8,6
Fahrzeugbau	7,2	12,5	.	10,2	.	5,0	8,1	16,0	12,5	9,6
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	7,6	4,8	4,0	17,7	22,7	9,6	21,5	-0,7	10,7	10,8
Energie- u. Wasserversorgung	-2,9	-2,2	3,4	48,8	-33,0	8,3	2,1	-1,2	-3,0	5,6
Bauwesen	-11,0	3,0	-3,3	-1,7	-3,6	-8,6	-5,8	0,5	-0,8	-4,2
Hochbau	-9,6	-3,5	-4,7	-5,3	-11,9	-6,2	-13,1	0,7	0,2	-5,8
Tiefbau	-17,3	15,4	0,8	10,2	23,0	-13,0	18,6	0,0	-8,0	0,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	2,1	4,2	12,7	3,9	6,8	3,8	6,6	5,0	3,7	4,3
CD Sachgüterzeugung und Bergbau	0,6	1,3	8,4	2,3	6,1	2,3	3,6	2,0	2,9	2,4
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	0,9	0,4	9,6	1,5	4,3	2,6	1,5	-1,6	2,6	1,7
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-9,4
17 Textilien und Textilwaren	3,3	-3,5	.	-12,7	.	-1,3	-5,6	-11,4	-10,5	-7,5
18 Bekleidung	8,0	-9,0	.	0,5	.	5,3	-8,2	-2,4	-3,0	-2,2
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-0,4	.	.	.	-16,9	.	.	.	-7,0
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	0,0	-7,9	13,0	9,4	17,5	5,4	-0,8	1,5	7,2	4,0
21 Papier und Pappe	0,7	-0,9	.	-3,0	-0,6	1,6	.	.	2,6	-0,3
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	2,1	5,3	-3,9	5,1	18,6	8,9	-0,7	14,6	4,0	4,7
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-2,6
24 Chemie	20,8	10,7	.	1,4	-0,8	-2,2	9,9	-1,1	.	6,7
25 Gummi- und Kunststoffwaren	-9,7	-2,0	16,9	10,4	-2,3	5,4	3,8	3,2	2,2	3,1
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	-30,5	-6,4	12,2	1,5	3,2	1,6	-0,8	6,3	-1,7	0,5
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	-42,3	-0,2	.	4,1	.	2,6	15,4	-17,8	.	0,2
28 Herst. von Metallserzeugnissen	3,3	5,7	9,9	3,6	15,7	3,8	2,4	9,4	9,6	5,8
29 Maschinenbau	4,5	4,2	51,5	6,2	4,5	2,6	21,5	4,3	9,1	5,3
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,3
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-0,8	0,1	6,0	2,5	0,0	5,4	8,2	6,8	5,1	3,2
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-3,2	.	.	1,2	0,0	2,5	6,4	29,7	-2,5	-0,5
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	5,9	9,1	32,8	5,9	-2,7	4,8	4,3	8,0	15,8	6,4
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen	1,8	9,8	.	-1,6	.	-1,3	7,0	-13,4	-4,0	-0,3
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-8,6	.	.	.	.	4,3	.	.	.	-3,4
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-2,5	5,8	-0,3	4,3	13,1	-0,7	-6,5	6,4	2,2	1,7
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	16,0	.	-5,4	.	.	.	.	.	9,8
E Energie- und Wasserversorgung	-0,6	-13,5	3,0	-2,0	-5,5	0,9	-2,5	-0,8	-1,5	-2,5
40 Energieversorgung	.	-4,2	.	-2,6	.	1,1	.	.	.	-1,4
41 Wasserversorgung	.	-53,9	.	7,0	.	0,0	.	.	.	-13,3
F Bauwesen	5,8	14,7	23,3	10,9	10,8	9,3	15,6	13,9	8,3	11,1
C-E Sachgüterbereich	0,5	0,8	8,0	2,2	5,3	2,3	3,3	1,9	2,7	2,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	9,4	11,5	10,6	7,5	7,2	4,9	13,3	14,0	14,8	9,1
CD Sachgüterzeugung und Bergbau	6,0	10,6	10,9	5,7	4,7	6,3	13,5	12,8	14,6	8,3
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	0,9	7,7	-8,2	9,3	1,5	5,0	8,6	4,5	4,1	5,1
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-3,6
17 Textilien und Textilwaren	9,3	2,3	.	-7,8	.	7,9	-12,3	-3,9	-3,7	-0,7
18 Bekleidung	2,3	-6,0	.	-2,5	.	10,5	7,3	5,5	-0,2	-0,5
19 Lederzeugung und -verarbeitung	.	-33,2	.	.	.	15,0	.	.	.	-23,3
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	8,2	-5,2	16,7	20,3	25,8	10,8	-0,6	10,3	9,2	9,5
21 Papier und Pappe	6,5	6,3	.	7,0	16,6	1,8	.	.	12,8	7,4
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	2,9	9,6	5,9	-3,8	41,8	12,8	3,3	11,2	1,2	5,4
23 Kokerei, Mineralverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20,0
24 Chemie	53,8	13,7	.	-7,0	0,7	14,8	10,1	-0,9	.	14,7
25 Gummi- und Kunststoffwaren	4,5	6,5	28,8	13,4	-3,9	11,3	2,0	14,4	6,3	9,2
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	16,8	-7,3	7,9	10,5	5,2	10,7	15,3	6,4	-7,6	4,8
27 Metallzeugung und -bearbeitung	-6,9	16,9	.	12,5	.	10,1	35,1	44,1	.	12,3
28 Herst. von Metallzeugnissen	9,8	13,5	5,0	3,6	14,5	8,5	30,3	18,3	19,6	12,0
29 Maschinenbau	21,6	-1,9	120,4	15,4	33,9	-1,1	22,6	11,6	30,8	9,7
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-28,2
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	28,9	18,0	19,1	-10,2	-35,2	11,5	15,6	4,0	8,8	10,6
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-6,6	.	.	4,4	-13,6	-0,9	16,1	147,8	-6,3	-2,3
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	9,6	12,5	86,7	10,4	3,9	16,1	11,9	20,0	28,6	14,2
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	11,3	22,3	.	3,1	.	3,7	18,1	15,7	17,5	5,2
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-9,5	.	.	.	.	4,1	.	.	.	-1,5
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-3,2	8,5	-0,3	5,4	37,7	-1,9	5,8	6,9	5,1	3,8
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	94,1	.	42,4	.	.	.	.	.	73,9
E Energie- und Wasserversorgung	18,9	11,5	-11,5	24,5	21,3	-21,1	14,2	18,2	16,2	14,4
40 Energieversorgung	.	14,0	.	25,0	.	-23,5	.	.	.	15,1
41 Wasserversorgung	.	-36,5	.	6,2	.	6,9	.	.	.	-6,0
F Bauwesen	2,1	18,5	18,4	13,0	12,6	3,1	11,8	17,8	15,5	10,0
C-E Sachgüterbereich	10,9	10,6	9,0	6,9	6,1	5,2	13,6	13,3	14,7	9,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung  
Eigenproduktion + durchgeführte Lohnarbeit, Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	7,3	8,9	7,3	7,8	11,2	4,5	15,0	13,6	13,0	8,4
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	1,7	7,8	9,5	7,1	10,2	5,9	15,7	14,0	12,6	7,8
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	2,2	5,9	-5,4	9,9	1,3	3,9	4,2	4,7	3,1	4,5
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3,5
17 Textilien und Textilwaren	34,5	3,5	.	-15,7	.	5,9	-58,2	-8,7	-3,8	-4,6
18 Bekleidung	6,2	-10,6	.	9,8	.	19,6	21,5	7,2	11,6	10,7
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-44,8	.	.	.	12,6	.	.	.	-29,9
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	9,9	-6,6	2,8	16,6	26,9	10,0	4,9	9,7	11,4	9,4
21 Papier und Pappe	7,4	6,5	.	14,3	43,1	7,5	.	.	13,2	12,5
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	2,6	7,2	7,9	-5,1	42,7	15,6	3,0	5,7	2,0	4,9
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23,5
24 Chemie	13,9	2,4	.	0,7	2,4	1,7	3,9	-3,6	.	3,8
-25 Gummi- und Kunststoffwaren	-11,7	6,8	26,5	8,3	-6,5	9,4	-3,1	15,2	8,9	7,6
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	5,1	-1,9	5,8	8,4	5,5	11,1	13,7	12,3	-4,5	6,9
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	-27,2	16,3	.	11,7	.	11,1	30,4	45,2	.	12,2
28 Herst. von Metallerzeugnissen	6,4	12,4	5,8	7,5	32,0	11,0	22,5	14,1	13,1	12,2
29 Maschinenbau	21,0	-5,3	110,1	15,2	31,5	-2,0	42,3	12,7	33,4	10,1
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-35,0
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	21,6	22,8	16,6	11,2	-34,4	15,5	12,4	4,7	4,8	13,9
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-11,1	.	.	6,0	8,9	-10,4	31,4	156,4	-7,0	0,5
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	8,9	15,3	75,8	7,4	5,3	22,6	15,7	27,9	31,4	17,1
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	11,1	20,2	.	2,9	.	2,9	12,1	14,8	19,9	4,9
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-9,6	.	.	.	.	4,1	.	.	.	-1,5
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-22,2	5,2	-1,5	4,6	60,7	3,9	22,2	10,6	-4,8	3,6
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	66,4	.	45,1	.	.	.	.	.	68,5
E Energie- und Wasserversorgung	19,3	13,6	-11,2	14,8	20,1	-21,8	13,6	18,4	16,2	13,8
40 Energieversorgung	.	14,5	.	15,1	.	-22,9	.	.	.	14,2
41 Wasserversorgung	.	-7,3	.	5,3	.	23,5	.	.	.	-1,4
F Bauwesen	-4,2	15,3	5,3	10,6	11,9	3,7	11,7	7,5	15,2	6,9
C-E Sachgüterbereich	8,8	8,2	7,6	7,6	11,1	4,6	15,4	14,5	12,9	8,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	27,6	34,5	43,5	36,3	39,3	29,6	39,8	34,9	24,1	33,4
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	5,8	14,7	23,3	10,9	10,8	9,3	15,6	13,9	8,3	11,1
USB Arbeiter	7,1	14,2	23,4	9,7	9,8	8,8	13,9	11,4	6,9	10,6
USB Angestellte	1,4	17,0	21,0	14,1	12,9	10,2	18,7	20,1	8,5	11,2
USB Lehrlinge	14,2	13,6	27,0	12,4	15,9	10,1	21,7	19,2	14,9	14,6
USB Heimarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	25,3	31,9	40,1	20,7	24,2	22,5	37,7	33,5	14,8	26,6
Wert der abgesetzten Produktion	2,1	18,5	18,4	13,0	12,6	3,1	11,8	17,8	15,5	10,0
Auftragsbestände insgesamt	10,8	23	-10,5	0,6	-1,8	8,5	26,5	41,4	-18,4	12,5
Auftragsbestände Ausland	8,2	-46,7	-100	250,8	-31,7	5,5	190,3	-64,8	75,7	25,3
Auftragsbestände Inland	11,0	24,0	-10,5	-9,5	-1,6	8,9	18,5	44,4	-22,1	11,6
Auftragseingänge insgesamt	7,4	4,2	10,1	0,4	-16,3	7,8	21,8	-17,8	11,8	2,8
Auftragseingänge Ausland	-68,5	34,4	505,0	228,4	42,4	77,6	106,0	144,6	120,5	34,9
Auftragseingänge Inland	12,4	4,0	9,9	-2,3	-18,3	4,1	17,9	-19,2	8,1	1,7
Geleistete Arbeitsstunden	2,2	10,7	19,8	7,8	6,4	7,2	12,2	12,5	6,7	8,1
Bezahlte Arbeitsstunden	3,9	12,8	22,1	9,8	8,4	8,3	13,9	15,1	8,6	9,9
Bruttoverdienste	5,1	14,2	20,4	11,0	9,3	9,9	14,7	13,9	9,7	10,5
Bruttogehälter	5,8	14,5	20,7	10,2	8,4	9,2	13,5	12,3	10,7	10,5
Bruttolöhne	4,1	13,4	19,1	12,7	11,9	11,1	17,4	17,8	8,1	10,6
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	-5,2	15,6	5,2	9,7	12,3	3,1	12	7,4	17,4	6,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten	-15,7	39,7	-8,3	13,1	9,7	9,3	87,9	20,5	21,1	17,3
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.	.	.	-8,3	.	.	6,2	87,9	20,5	.	16,0
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	130,8	.	.	.	62,1
Hochbau	-1,3	18,3	10,3	10,9	5,6	7,3	-4,5	7,9	19,3	6,9
Wohnungs- u. Siedlungsbau	32,4	27,1	15,5	8,6	13,4	18	18,8	30,9	39,4	22,9
Industrie- u. Ingenieurbau	-59,4	-17,0	51,9	5,2	-30,9	1,1	-51,0	-15,6	27,2	-30,2
Sonstiger Hochbau	-2,4	15,8	-14,1	12,9	10,0	5,2	11,1	-10,1	-24,9	4,4
Anpassungen im Hochbau	7,5	15,3	24,9	16,8	-8,8	-3,1	17,6	-5,0	39,5	7,8
Tiefbau	-11,0	9,7	-0,8	7,6	21,9	-2,3	44,1	5,1	13,3	5,0
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	9,4	.	-17,6	.	-7,1	.	-5,3	.	24,8
Tunnelbau	.	.	.	97,1	.	-32,0	.	.	.	16,4
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-14,3	-6,6	-11,1	-14,5	-25,5	-5,6	181,8	-8,1	-32,2	-4,7
Straßenbau	-3,1	-8,6	-12,9	10,1	25,7	0,5	8,6	-0,3	-1,7	1,8
Eisenbahnoberbau	-48,1	13,1	.	.	.	39,1	.	.	.	8,1
Wasserbau	.	.	.	.	.	-11,6	.	.	.	-10,7
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	23,8	12,5	-18	19	43,3	-12,2	20,1	12,4	42,5	10,6
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	-17,8	7,3	16,3	2,7	21,6	-3,2	34,9	9,1	9,7	1,7
Hochbau	-17,5	8,2	55,5	-1,6	54,9	19,3	71,4	13,7	48,1	9,7
Wohnungs- u. Siedlungsbau	30,2	21,6	.	5,2	.	51,4	.	.	.	25,3
Industrie- u. Ingenieurbau	-51,4	-11,8	.	-45,9	.	167,6	.	.	.	-17,0
Sonstiger Hochbau	-29,0	-9,2	.	14,8	148,7	-0,9	46,9	34,9	.	12,7
Anpassungen im Hochbau	-11,7	35,9	.	-7,7	.	-4,7	10,3	-7,3	.	2,6
Tiefbau	-14,6	1,3	8,1	4,4	9,5	-11,1	16,0	7,2	-5,6	-2,3
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	54,8	.	-35,9	.	3,3	.	-2,2	.	25,8
Tunnelbau	-73,4	.	.	.	.	-35,2	.	.	.	-1,6
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-29,2	-3,9	-12,8	-13,5	-39	-17,5	28,7	-18,4	-32,3	-16,8
Straßenbau	0,6	-5,5	-0,3	2,9	25	-11,6	4,7	-11,7	-3,4	-2,2
Eisenbahnoberbau	-43,9	.	.	.	.	17,2	.	.	.	9,0
Wasserbau	.	.	.	.	.	-1,7	.	.	.	-14,4
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	48,0	70,8	.	10,5	.	-14,1	11,2	.	.	11,6
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	1,2	1,2	-1,4	1,1	0,8	1,4	0,7	-1,1	1,0	0,6
Lohnsatz (je USB)	-0,6	-0,4	-2,4	0,1	-1,4	0,6	-0,7	0,0	1,3	-0,5
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	-9,5	0,5	-14,6	-0,2	1,0	0,6	-3,4	-5,7	6,4	-3,8
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	-6,8	-8,2	-13,9	-10,0	-2,9	-10,5	-22,7	-12,1	-11,2	-8,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

II. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 10,3	+ 3,2	+ 3,6	+ 6,2	+ 2,9	+ 0,8	+ 20,4	+ 20,3	+ 21,6	+ 12,2
Inländer	+ 16,1	+ 8,0	+ 3,8	+ 3,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 6,1	+ 5,8	+ 1,8	+ 4,6
Ausländer	+ 9,1	- 4,6	+ 3,0	+ 13,8	+ 4,9	+ 0,5	+ 27,0	+ 22,4	+ 25,8	+ 16,4
Deutsche	+ 4,8	- 6,9	- 7,8	+ 11,7	+ 5,6	+ 2,4	+ 28,1	+ 31,5	+ 31,0	+ 20,4
Übrige	+ 10,8	- 2,2	+ 43,5	+ 17,0	+ 3,1	- 2,7	+ 25,4	+ 7,8	+ 12,8	+ 10,9
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 11,0	+ 4,1	+ 7,6	+ 8,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 19,4	+ 16,2	+ 17,1	+ 11,6
Kategorie 5/4-Stern	+ 7,5	+ 8,4	+ 13,7	+ 11,3	+ 10,5	+ 6,7	+ 20,0	+ 17,5	+ 17,1	+ 13,3
Inländer	+ 28,7	+ 22,0	+ 15,0	+ 8,2	+ 10,9	+ 8,8	+ 8,7	+ 9,9	- 1,4	+ 13,1
Ausländer	+ 4,0	- 10,2	+ 9,4	+ 18,0	+ 10,2	+ 4,5	+ 23,9	+ 18,8	+ 22,9	+ 13,4
Kategorie 3-Stern	+ 21,4	+ 2,6	+ 4,0	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 19,3	+ 15,5	+ 16,8	+ 10,7
Inländer	+ 11,8	+ 2,7	+ 4,2	- 1,4	- 3,9	+ 1,3	+ 10,5	- 2,3	+ 15,8	+ 1,9
Ausländer	+ 23,9	+ 2,5	+ 3,3	+ 10,5	+ 3,7	+ 0,6	+ 21,9	+ 18,1	+ 17,0	+ 15,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 7,9	- 6,0	- 1,5	+ 21,3	- 0,9	- 7,1	+ 15,8	+ 13,6	+ 17,7	+ 7,0
Inländer	- 7,6	- 7,2	- 1,6	+ 11,3	- 3,5	- 12,4	+ 0,2	+ 4,2	- 15,8	- 3,4
Ausländer	+ 13,2	- 3,4	- 1,1	+ 44,9	+ 1,8	- 0,8	+ 22,3	+ 15,1	+ 26,2	+ 13,4
Privatquartiere	- 29,4	+ 4,1	- 10,0	+ 1,9	- 2,4	- 2,0	+ 17,7	+ 19,1	+ 19,3	+ 9,3
Inländer	- 29,6	+ 3,7	- 8,6	+ 0,6	- 2,9	- 0,9	+ 3,4	+ 4,2	+ 2,8	+ 0,4
Ausländer	- 29,4	+ 4,6	- 12,6	+ 5,7	- 2,1	- 2,8	+ 23,2	+ 21,2	+ 20,9	+ 14,4
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 8,7	+ 2,9	+ 3,6	+ 4,7	+ 3,1	+ 1,8	+ 15,9	+ 14,9	+ 13,1	+ 9,0
Inländer	+ 13,3	+ 9,6	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,2	+ 3,1	+ 4,2	+ 5,3	- 2,7	+ 4,8
Ausländer	+ 7,4	- 5,1	+ 5,8	+ 10,3	+ 4,9	+ 0,1	+ 22,0	+ 16,8	+ 18,5	+ 11,6
Deutsche	- 1,0	- 6,3	- 4,6	+ 6,9	+ 5,2	- 0,3	+ 22,7	+ 22,9	+ 21,5	+ 13,0
Übrige	+ 10,7	- 4,1	+ 29,0	+ 14,1	+ 4,1	+ 0,7	+ 21,4	+ 9,2	+ 11,9	+ 10,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 10,0	+ 3,7	+ 7,1	+ 5,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 14,9	+ 12,3	+ 8,9	+ 8,8
Kategorie 5/4-Stern	+ 7,3	+ 8,6	+ 11,6	+ 8,2	+ 10,9	+ 8,2	+ 15,5	+ 14,0	+ 10,1	+ 10,7
Inländer	+ 22,8	+ 27,1	+ 10,7	+ 4,6	+ 11,2	+ 13,0	+ 6,6	+ 8,8	- 3,5	+ 12,3
Ausländer	+ 3,7	- 7,8	+ 16,2	+ 15,9	+ 10,7	+ 3,1	+ 19,7	+ 15,3	+ 16,4	+ 9,8
Kategorie 3-Stern	+ 19,2	+ 3,0	+ 4,6	- 1,3	- 0,9	- 0,3	+ 15,7	+ 11,1	+ 13,1	+ 8,0
Inländer	+ 7,5	+ 4,3	+ 3,9	- 2,6	- 2,8	+ 0,5	+ 3,2	+ 1,4	+ 14,9	+ 1,6
Ausländer	+ 23,1	+ 1,5	+ 6,8	+ 1,7	+ 1,1	- 0,9	+ 21,2	+ 13,2	+ 12,5	+ 12,1
Kategorie 2/1-Stern	+ 6,3	- 10,4	- 4,9	+ 19,7	- 0,1	- 2,9	+ 7,5	+ 9,3	- 4,7	+ 3,0
Inländer	- 7,6	- 10,3	- 4,9	+ 9,7	- 2,1	- 4,0	- 4,5	+ 8,5	- 36,1	- 3,6
Ausländer	+ 12,2	- 10,7	- 5,0	+ 46,7	+ 2,3	- 1,5	+ 13,8	+ 9,5	+ 9,0	+ 7,9
Privatquartiere	- 31,4	+ 2,4	- 8,7	- 1,1	- 1,9	- 5,5	+ 13,3	+ 15,8	+ 22,1	+ 5,3
Inländer	- 54,4	+ 4,7	- 9,0	- 1,9	- 4,3	- 1,5	- 1,7	+ 1,0	- 7,2	- 1,3
Ausländer	- 28,3	- 1,1	- 7,9	+ 2,4	- 0,1	- 9,1	+ 21,6	+ 18,4	+ 26,4	+ 11,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Mai bis September 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 5,1	+ 1,3	- 3,2	- 0,8	- 6,0	- 0,6	+ 1,1	- 3,2	- 3,0	- 1,6
Inländer	+ 21,2	+ 7,2	- 3,4	- 0,3	- 5,1	+ 0,6	+ 3,0	+ 1,8	- 1,3	+ 1,0
Ausländer	+ 2,3	- 7,2	- 2,8	- 1,7	- 6,5	- 1,8	+ 0,5	- 3,7	- 3,2	- 2,7
Deutsche	- 3,2	- 11,4	- 8,2	- 4,2	- 8,8	- 3,8	- 4,4	- 4,9	- 4,1	- 5,5
Übrige	+ 4,4	- 2,4	+ 19,2	+ 2,4	- 1,0	+ 1,8	+ 7,6	- 2,1	- 1,1	+ 1,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 5,4	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8	- 4,1	+ 0,2	+ 3,2	- 1,5	- 1,8	+ 0,3
Kategorie 5/4-Stern	+ 2,7	+ 7,6	+ 3,8	+ 5,0	+ 2,4	+ 6,3	+ 6,5	+ 1,7	+ 0,9	+ 3,6
Inländer	+ 36,4	+ 21,8	+ 2,0	+ 6,0	+ 4,0	+ 10,3	+ 9,3	+ 6,4	+ 1,7	+ 10,6
Ausländer	- 1,9	- 8,7	+ 8,3	+ 3,1	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,3
Kategorie 3-Stern	+ 12,9	- 2,6	+ 2,5	- 4,8	- 8,1	+ 1,0	+ 0,0	- 2,0	- 1,2	- 1,4
Inländer	+ 11,2	+ 1,2	+ 3,8	- 3,1	- 7,7	+ 4,2	+ 7,2	+ 1,6	+ 2,8	- 0,1
Ausländer	+ 13,2	- 6,4	- 0,9	- 8,1	- 8,4	- 1,2	- 1,7	- 2,4	- 1,9	- 1,9
Kategorie 2/1-Stern	+ 4,4	- 4,3	- 7,7	+ 5,1	- 8,7	- 9,1	- 3,0	- 9,1	- 10,3	- 6,6
Inländer	- 4,9	- 3,1	- 6,7	+ 2,9	- 8,1	- 12,4	+ 0,7	- 0,2	- 18,6	- 5,2
Ausländer	+ 6,6	- 6,6	- 11,2	+ 9,0	- 9,3	- 5,9	- 4,1	- 10,3	- 8,9	- 7,2
Privatquartiere	- 24,4	+ 2,3	- 14,1	- 5,6	- 13,9	- 3,0	- 8,6	- 10,9	- 7,9	- 8,7
Inländer	- 44,4	+ 4,1	- 14,9	- 6,4	- 11,8	- 3,1	- 11,5	- 8,7	- 2,1	- 7,3
Ausländer	- 23,4	- 0,2	- 12,6	- 3,4	- 14,9	- 2,9	- 7,7	- 11,2	- 8,5	- 9,4
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 5,7	+ 3,2	- 2,5	+ 2,2	- 2,7	+ 1,9	+ 5,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,2
Inländer	+ 21,8	+ 11,1	- 3,1	+ 2,6	- 1,6	+ 4,2	+ 5,5	+ 4,3	- 1,0	+ 4,6
Ausländer	+ 2,2	- 4,8	- 0,5	+ 1,3	- 3,5	- 0,3	+ 5,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,0
Deutsche	- 5,7	- 8,0	- 7,2	- 1,7	- 6,1	- 3,4	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	- 2,4
Übrige	+ 4,9	- 2,1	+ 15,5	+ 4,9	+ 0,5	+ 4,0	+ 9,5	+ 3,1	+ 4,2	+ 4,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,2	+ 4,3	- 0,6	+ 3,4	- 1,5	+ 2,8	+ 6,8	+ 2,8	+ 0,1	+ 3,7
Kategorie 5/4-Stern	+ 5,3	+ 9,3	+ 1,5	+ 5,3	+ 4,2	+ 8,2	+ 8,6	+ 5,5	+ 2,3	+ 6,1
Inländer	+ 35,1	+ 27,5	- 0,4	+ 6,3	+ 6,4	+ 11,8	+ 10,8	+ 7,1	- 0,5	+ 12,8
Ausländer	- 0,3	- 4,8	+ 8,9	+ 3,6	+ 2,6	+ 5,2	+ 7,8	+ 5,2	+ 3,3	+ 3,2
Kategorie 3-Stern	+ 13,4	+ 2,4	+ 2,0	- 1,6	- 4,7	+ 0,7	+ 5,5	+ 2,2	+ 4,2	+ 2,7
Inländer	+ 13,1	+ 5,6	+ 2,5	- 0,3	- 3,1	+ 4,7	+ 5,5	+ 3,8	+ 6,0	+ 3,0
Ausländer	+ 13,4	- 0,6	+ 0,3	- 4,1	- 6,0	- 2,3	+ 5,5	+ 2,0	+ 3,7	+ 2,5
Kategorie 2/1-Stern	+ 4,0	- 6,6	- 11,0	+ 14,5	- 5,4	- 3,5	+ 0,8	- 3,5	- 14,5	- 2,8
Inländer	- 0,6	- 2,7	- 10,4	+ 7,6	- 5,0	- 2,8	+ 3,2	+ 6,1	- 30,4	- 1,9
Ausländer	+ 5,4	- 12,7	- 12,8	+ 28,7	- 5,7	- 4,3	- 0,2	- 5,3	- 9,5	- 3,4
Privatquartiere	- 43,5	+ 4,4	- 13,5	- 4,0	- 10,6	- 4,7	- 7,0	- 11,0	- 7,3	- 6,9
Inländer	- 55,7	+ 8,9	- 14,7	- 4,0	- 9,6	- 2,2	- 9,9	- 9,2	- 5,4	- 4,9
Ausländer	- 42,2	- 1,6	- 9,5	- 4,0	- 11,3	- 6,9	- 5,7	- 11,3	- 7,6	- 8,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.



## Anhang 7a: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,1
Männer	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	- 0,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,7
Frauen	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6
unbereinigt	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6
Männer	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,0	- 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,2
Frauen	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,6	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,0	+ 2,1
Ausländer	+ 4,5	+ 3,5	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,7	+ 2,3	+ 5,9	+ 7,0	+ 1,5	+ 4,3
Inländer	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,3
Geringfügig Beschäftigte	+ 5,1	+ 1,0	+ 6,6	+ 1,8	+ 5,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 4,8	- 7,6	- 6,1	- 6,5	- 5,3	-10,8	- 8,3	- 0,1	- 3,8	- 6,1
unbereinigt	- 4,0	- 6,2	- 6,4	- 7,0	- 2,9	- 7,8	-13,4	- 5,4	- 7,0	- 5,8
Männer	- 3,6	- 7,6	- 7,7	- 7,8	- 1,6	-11,9	-16,7	- 6,1	- 8,6	- 6,6
Frauen	- 4,5	- 4,6	- 5,2	- 6,1	- 4,2	- 3,3	-10,2	- 4,7	- 5,5	- 5,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 7,3	-10,5	- 6,0	-10,4	-14,6	- 9,8	-16,8	- 6,3	- 8,8	- 9,6
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,2	6,8	8,3	6,7	7,8	4,3	4,4	5,6	6,1	6,7
unbereinigt	8,9	5,8	6,4	5,7	6,2	3,6	4,4	5,9	6,2	6,1
Männer	10,2	5,5	6,0	5,5	5,8	3,2	3,8	4,9	5,4	6,0
Frauen	7,5	6,2	6,8	6,0	6,7	4,1	5,0	7,1	7,2	6,3
Offene Stellen Insgesamt	+ 7,7	+15,4	+27,3	+ 6,4	+10,2	+30,8	+17,4	+54,3	+19,4	+18,9
Offene-Stellen-Rate	0,6	1,2	1,2	0,8	1,4	1,4	1,2	0,9	1,0	1,0
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.538	486	571	719	474	260	386	685	660	622

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst;  
Veränderung gegen das Vorquartal in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

## Anhang 7b: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,2
Männer	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,0
Frauen	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,5
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5
unbereinigt	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,9
Männer	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7
Frauen	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,1
Ausländer	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,4	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,4	+ 7,1	+ 5,6	+ 2,5	+ 4,6
Inländer	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,5
Geringfügig Beschäftigte	+ 3,7	+ 0,9	+ 5,4	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 4,4	+ 2,3	+ 2,3
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 1,3	- 0,1	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	- 3,6	+ 0,3	- 0,9	- 0,4	- 0,5
unbereinigt	- 7,5	- 7,9	- 5,6	- 7,8	- 7,1	-13,6	-14,2	- 9,4	-10,2	- 8,7
Männer	- 6,9	- 9,9	- 7,9	- 9,4	- 8,3	-18,6	-20,6	-12,6	-14,5	-10,2
Frauen	- 8,4	- 5,9	- 3,5	- 6,3	- 6,1	- 9,0	- 8,0	- 6,5	- 6,1	- 7,2
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 9,2	- 8,5	-10,3	-10,9	-15,5	-15,8	-19,2	-15,0	-12,3	-11,8
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,1	6,8	8,5	6,7	7,9	4,1	4,4	5,5	6,1	6,7
unbereinigt	8,4	5,7	6,3	5,4	5,4	3,4	3,3	3,8	5,3	5,6
Männer	9,4	5,1	5,4	4,8	4,7	2,7	2,8	3,2	4,5	5,2
Frauen	7,4	6,6	7,4	6,1	6,1	4,2	3,9	4,5	6,4	6,0
Offene Stellen Insgesamt	+29,2	+19,6	+47,5	+18,4	+23,7	+55,2	+46,1	+45,4	+ 0,3	+32,5
Offene-Stellen-Rate	0,9	1,2	1,3	0,9	1,2	1,6	1,2	0,8	0,9	1,1
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.066	500	531	628	472	213	291	467	642	528

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,5
Präsenzdienst	+ 3,7	+ 3,3	+50,0	-21,0	+ 1,2	+53,4	- 0,1	- 0,8	-14,0	+ 6,9
KRG-/KBG-Bezug	- 0,5	- 2,7	- 0,9	- 0,3	+ 1,7	- 6,3	+ 1,9	- 4,6	+ 2,1	- 1,9
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6
In Schulung stehende Personen	+10,5	+24,3	+22,3	+47,9	+ 6,8	+17,9	+23,5	+18,8	+60,8	+21,2
Land- und Forstwirtschaft	- 8,3	+ 2,9	+ 4,5	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 4,1	+ 0,4	- 8,5	+ 0,7
Energiewirtschaft	+ 1,9	-42,2	+ 3,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,3	- 1,0	- 4,0
Güterproduktion	- 0,3	- 0,6	- 0,7	- 0,8	- 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,3	- 1,8	- 0,1
Bergbau und Grundstoffe	+ 5,9	- 3,8	+ 3,9	+ 4,2	- 2,3	- 0,1	- 1,7	+ 1,7	- 1,5	+ 0,4
Versorgungssektor	+ 3,0	- 0,7	+ 1,2	- 1,4	- 0,4	- 0,8	+ 0,8	+ 4,7	- 7,0	+ 0,2
Bekleidungssektor	- 8,8	- 4,0	- 2,4	+ 0,7	- 8,5	- 2,7	- 2,2	- 4,3	- 9,8	- 5,0
Verarbeitungssektor	- 1,5	+ 0,7	+ 2,3	- 3,6	+ 0,3	+ 0,0	- 2,3	+ 2,6	+ 1,6	- 0,3
Technologiesektor	- 1,1	+ 0,9	- 9,4	- 1,5	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,5	+ 0,3
Bauwesen	+ 0,9	+ 2,0	- 0,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,4
Private Dienstleistungen	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,9	+ 2,5
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8
Präsenzdienst	+ 0,8	- 19,2	+ 7,5	- 18,8	- 0,5	+119,5	+ 0,0	- 0,8	+ 20,9	+ 8,4
KRG-/KBG-Bezug	+ 0,1	- 3,3	- 3,1	- 1,2	- 0,4	- 3,5	+ 2,0	- 6,3	- 1,2	- 1,9
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,9
In Schulung stehende Personen	+ 18,4	+ 29,3	+ 11,4	+ 35,5	+ 8,3	+ 10,4	+ 27,4	+ 19,6	+ 31,6	+ 21,3
Land- und Forstwirtschaft	- 5,3	+ 2,8	- 1,5	+ 0,2	+ 1,8	- 1,4	+ 5,3	+ 0,5	- 6,0	+ 0,2
Energiewirtschaft	+ 2,9	- 42,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,1	- 2,9	+ 1,3	+ 1,7	- 0,6	- 4,9
Güterproduktion	- 1,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,4
Bergbau und Grundstoffe	- 2,0	- 0,8	+ 4,4	+ 6,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,7	+ 1,3	- 1,4	+ 1,2
Versorgungssektor	+ 1,7	- 1,4	- 0,6	- 0,9	+ 0,1	- 0,5	+ 1,0	+ 5,5	+ 0,8	+ 0,5
Bekleidungssektor	- 9,4	- 4,5	- 0,3	+ 1,9	- 5,7	- 0,8	- 2,0	- 4,1	- 7,4	- 3,8
Verarbeitungssektor	- 0,5	+ 1,2	+ 6,3	- 3,1	+ 0,9	+ 0,5	- 2,3	+ 2,1	+ 3,4	+ 0,3
Technologiesektor	- 1,5	+ 1,2	- 8,1	- 1,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,5	+ 0,6
Bauwesen	+ 1,9	+ 1,9	- 0,4	+ 0,0	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,2	+ 0,8	+ 2,1
Private Dienstleistungen	+ 1,8	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,7
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,9	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2006 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •  
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 9,00 € • Download 9,00 €:

[http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo\\_search.get\\_abstract\\_type?p\\_language=1&pubid=27800](http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=27800)